



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

170 (13.4.1929) Mittagsblatt



# Auftakt zur Genfer Abrüstungskonferenz

## Eine Denkschrift Bernstorffs über den deutschen Standpunkt

In Genf beginnt am kommenden Montag vormittag die Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Es steht fest, daß entgegen den vorhergehenden Tagungen diesmal vom Sekretariat des Völkerverbundes keine Tagesordnung der Kommission vorgelegt werden wird. Man rechnet daher damit, daß möglicherweise gleich die großen grundsätzlichen Gegenstände scharf zutage treten werden. Der Kommission wird jedenfalls der sowjetrussische Teilabrüstungsvorschlag, sodann der neue von der türkischen Regierung angeforderte Abrüstungsvorschlag, sowie die große Denkschrift des Grafen Bernstorff zur Abrüstungsfrage vorliegen, die dieser dem Präsidenten der Kommission, London, übermittelte hat.

Die deutsche Denkschrift umfaßt 12 Schreibmaschinenseiten und wiederholt den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage, wobei sie auf Einzelheiten militärtechnischer Abrüstungsfragen eingeht. Sie verfolgt den Zweck, vor Beginn der Tagung die einzelnen Regierungen nochmals mit allem Nachdruck auf

den deutschen Standpunkt aufmerksam zu machen.

Eine Konvention, die wesentliche Rüstungselemente übergeben, könne nur eine Scheinlösung darstellen, da sie nicht nur zu falschen Folgerungen hinsichtlich der Wehrkraft der verschiedenen Länder führen würde, sondern auch für die Signatarstaaten die Möglichkeit offenließe, die Verminderung gewisser Rüstungsfaktoren durch Vermehrung anderer auszugleichen.

Der wichtigste Teil der Bemerkungen des Grafen Bernstorff besteht in der bedeutungsvollen Frage der Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in ein allgemeines Rüstungsabkommen. Hierüber haben bisher grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die deutsche Denkschrift geht auf den bisherigen deutschen Standpunkt, daß die ausgebildeten Reserven in ein künftiges System der allgemeinen Abrüstung einbezogen werden müßten. Sie will diesen Gedanken jedoch der Berücksichtigung näher bringen, indem sie auf der Grundlage der von der militärischen Unterkommission geleisteten Vorarbeiten einen positiven Vorschlag für die Abrüstung der ausgebildeten Reservisten macht. In prüfen sei, ob nicht dem

### Verbot der Anwendung chemischer Kampfstoffe

noch dadurch eine größere Wirksamkeit verliehen werden könnte, daß die Anwendung der wichtigsten Waffe, mit der die chemischen Kampfstoffe zur Verwendung kommen, die Luftwaffe, allgemeines Verbot der Abwerfung von Kampfstoffen aus der Luft und der Vorbereitung hierzu kommen.

Zur Regelung von Streitigkeiten über die Durchführung der Bestimmungen des künftigen Abrüstungsabkommens wird für jeden Signatarstaat das Recht gefordert, bei einem gemeinsamen ständigen Ausschuss etwaige Verstöße zur Sprache zu bringen.

Die deutsche Denkschrift hat für die kommenden Verhandlungen in Genf eine neue Phase geschaffen und in politischen Kreisen einen starken Eindruck hervorgerufen. Es besteht übereinstimmend der Eindruck, daß die deutsche Regierung damit ihren entschlossenen Willen bekundet hat, die grundsätzlichen Fragen der Abrüstung, vor allem die Ausdehnung der Rüstungsbeschränkung auf die ausgebildeten Reservisten, das gesamte Kriegsmaterial, den Luft- und Gaskrieg auf der am Montag beginnenden Tagung zur Verhandlung zu stellen. Dieser Denkschrift wird daher auch in maßgebenden Völkerverbänden

### große politische Bedeutung

beigemessen, insbesondere, da sie über die militärischen Abrüstungsvorschläge hinaus nunmehr die Ausschüsse vor die Entscheidung stellt, jetzt endlich praktische Fortschritte in den Abrüstungsarbeiten herbeizuführen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung in der Denkschrift ihren bisherigen Standpunkt in den Grundfragen ungeschwächt aufrechterhält und in sachlicher Form die Richtung zeigt, in der jetzt die Arbeiten wieder aufgenommen werden können, um nach Abschluß der vorbereitenden Arbeiten die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz vornehmen zu können.

Die deutsche Denkschrift ist bereits am Freitag sämtlichen Regierungen überreicht worden und wird somit bei Beginn der Tagung am Montag bereits als Grundlage der kommenden Verhandlungen dienen. Es wird erwartet, daß zunächst ein scharfer Kampf einleiten wird, ob die von der deutschen Regierung geforderten Fragen auf dieser Tagung zur Verhandlung gelangen sollen. Es besteht nach wie vor auf englischer und französischer Seite der ausgesprochene Wunsch, keine sachlichen Verhandlungen vorzunehmen und lediglich eine Reihe von geringfügigen Fragen zur Verhandlung zu stellen.

## Eintreffen der ersten Delegationen

Als erste Delegation für die am Montag beginnende neue Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz sind im Laufe des Freitag abends die sowjetrussische und die chinesische Delegation in Genf eingetroffen. Die sowjetrussische Delegation steht unter der Führung des stellvertretenden Volkskommissars für Auswärtiges, Witwina, der über Wien reiste, während ihre übrigen Mitglieder mit dem Leiter der mitteleuropäischen Abteilung und Generalsekretär der Delegation, Boris Stein, die Reise über Berlin gemacht haben. Mit dem gleichen Berliner Zug ist auch die hinesische Delegation in Genf eingetroffen. Die zum ersten Male unter der Führung des chinesischen Gesandten in Berlin, Tschiang Tsopin, steht. Die deutsche Delegation, ein Teil der englischen und die türkische Delegation mit Außenminister Tewfik Ruischid Bey und Tschavad Pascha als ersten militärischen Berater werden Samstag erwartet, während der Brüsseler Volkskammer der Vereinigten Staaten, Gibson, mit der amerikanischen Delegation erst Montag vormittag ankommen wird. Der Präsident des Vorbereitungsausschusses, der holländische Gesandte in Paris, London, ist für Sonntag angefohrt.

## Völkerverbundstagung in Madrid

Die spanische Regierung beschäftigt sich jetzt mit den Vorbereitungen des Empfangs der Vertreter verschiedener Staaten, die nächsten Monat zur Tagung des Völkerverbundes in Madrid eintreffen werden. Die erste Sitzung des Völkerverbundes wird am 10. Mai abgehalten werden, jedoch wird bereits am 4. die Minderheitenkommission zusammenzutreten. Chamberlain und Adarec werden am 5. Mai in Madrid ankommen. Unter den Persönlichkeiten, die aus diesem Anlaß in Madrid anwesend sein werden, befindet sich sehr wahrscheinlich Dr. Stresemann.

Die Tagung des Rates wird vermutlich eine Woche in Anspruch nehmen. Die Regierung stellt dem Rat das Palais des Senats zur Verfügung. Die ausländischen Vertreter werden von der Grenze ab im Sonderzug reisen. Die Regierung plant mehrere Festlichkeiten zu ihren Ehren.

## Gerede im Hugenberg

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Dieser Tage wurde von kommunistischer, dann auch noch von anderer Seite die Meldung verbreitet, Hugenberg habe etwa eine Woche vor Ostern eine Ansprache bei Hindenburg gehalten, ihm seine Ansicht über die politische Lage auszusprechen und ihn zu diktatorischen Maßnahmen bewegen wollen. Er habe aber mit seinen Bestrebungen kein Glück gehabt, vor allem deshalb nicht, weil der Amerikafabrikant einen so schlechten Eindruck auf Hindenburg gemacht habe. Diese Gerüchte wurden auch in einer rechtsstehenden Wochenschrift in der Form des Märchens von Duffien und dem König kolportiert.

Jetzt endlich meldet sich die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei zu Wort und erklärt alle diese Angaben für unzutreffend. Hugenberg, so wird versichert, habe in der Zeit vom 14. bis 20. März wegen einer Erkrankung das Haus nicht verlassen und am 20. März nur, um sich über Ostern zur Erholung nach Wehsalen zu begeben.

## Londoner Korruptionskandal

London, 18. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein neuer Korruptionskandal in der Londoner Polizei erregt hier allgemeines Aufsehen. Es handelt sich diesmal um die politische Abteilung der Kriminalpolizei und die angeklagten Beamten sind höhere Offiziere des Dienstes. Der Verdacht entstand im Zusammenhang mit der gegenwärtig vom Innenministerium durchgeführten „Reinigung“ des Londoner Nachtlebens, worunter namentlich die Ausweisung einer großen Anzahl unerwünschter Ausländer zu verstehen ist. Einige dieser Ausgewiesenen machten der Polizei Mitteilungen, aus denen eine enge Verbindung zwischen diesen Leuten und einer hohen Stelle der politischen Abteilung deutlich hervorzugehen schien. In den letzten Tagen sind nun überaus eingehende Handlungen bei mehreren Defektiven und Offizieren der Kriminalpolizei durchgeführt worden, die zur Eröffnung einer Disziplinäruntersuchung geführt haben. Zwei hochstehende Beamte sind bereits vom Dienst suspendiert worden und man spricht davon, daß eine Reihe weiterer Offiziere in die Angelegenheit verwickelt ist.

Es handelt sich, wie man hört,

### um Fragen von internationaler Bedeutung,

worunter vermutlich zu verstehen ist, daß die Beamten Dokumente von politischer Bedeutung an Agenten einer ausländischen Macht verkauft haben. Einige Blätter deuten an, daß es sich um Agenten Russlands handelt. Die offizielle Bekanntmachung, die sehr zurückhaltend ist, spricht davon, daß möglicherweise das Spionagegesetz in Tätigkeit gesetzt werden müsse.

## Verkehrsunfälle

Ein D-Zug fährt in eine Arbeiterkolonne — Vier Tote

Paris, 18. April. Wie dem „Journal“ aus Chambery gemeldet wird, ist der D-Zug Paris—Rom bei Rodane in eine Gruppe von sechs Straßenarbeitern hineingefahren. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt.

# Aus der Berliner Unterwelt

## Schlächter-Richard †

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Prominenter der Berliner Unterwelt, der Vorsitzende aller Ringvereine Deutschlands, ist gestern admittig mit allem ihm zukommenden Gepränge beigesetzt worden. Es handelt sich um einen Gastwirt Jendelko, der den Spitznamen „Schlächter-Richard“ trug. Nach der Aufhebung des „Jammertreu“-Verbotes war dies die erste große Veranstaltung, die sich die Organisation des unterirdischen Berlins vor der Öffentlichkeit leistete. Delegierte aus dem ganzen Reich, insgesamt etwa 3000 Mitglieder aller möglichen Vereine vom Schlage „Jammertreu“, waren zum Fest eingeladen, um ihrem Oberhaupt die letzte Ehre zu erwiesen.

Die Polizei war durch einen großen Haufen von Kriminalbeamten vertreten. Bescheidenweise nahmen die Vereinsmitglieder eine drohende Haltung gegen die Pressephotographen ein. Die Trauerfeier selbst verlief ruhig. Ganze Autokolonnen führten die Teilnehmer mit ihren zahllosen Bannern nach der Beerdigung zu einem großen Vereinsaal im Norden Berlins, wo zu Ehren des Toten weiter gefeiert wurde.

## Das Ende der „Knocken Jung“

Am Freitag gelang es der Berliner Polizei, vier junge Burschen, die seit langem in allen Stadtteilen Berlins ihr Unwesen trieben, festzunehmen. Sie gehörten dem „Knock des Beckens“ an. Die jugendlichen Verbrecher vertrieben sich den Tag mit Autospielen, Autofahren, Verändern der Geschlossen an Telefonautomaten, Bewerfen der Postkasten mit Baumgummi, Knöcheln und Einbrüchen. Oft machten sie mit geschlossenen Wagen auf der Straße Wettrennen. Die vier Burschen, die trotz ihrer Jugend schon wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt geraten sind, bezeichnen sich als „Knock Jung“.

## Wer ist Uralzew?

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Um die Persönlichkeit des Russen Uralzew, dem die Raiffeisenbank so wohlwollig ihre Millionenkredite gewährte, ist ein bestiger Streit entbrannt. Die einen behaupten, Uralzew sei Jude, die anderen bemähen sich demgegenüber nachzuweisen, daß er ein Grenzruße und früherer Offizier in der Weissen Armee des Generals Judenitch gewesen sei. Die „Deutsche Zeitung“ glaubt nun feststellen zu können, daß Uralzew Maljanski geheissen habe und aus Reval kam, wo sein Vater Pferdehändler gemessen sei. Maljanski kam an die Universität Dorpat, wo er das Examen als Apothekergehilfe bestand. Er sei dann in den Jahren 1919 bis 1920 in Narwa aufgetaucht. Dort habe er einen schwingelhaften Handel mit Raufgütern betrieben, dem aber von dem Stab des Generals Judenitch ein schnelles Ende bereitet worden sei.

## Gasexplosion bei London

London, 18. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine schwere Gasexplosion ereignete sich gestern abend in dem Londoner Vorort Gunning Town, der am Ostrand der Dock des Londoner Hafens liegt. Während des Tages waren dort mehrere Arbeiter der Gasanstalt beschäftigt, ein Hauptrohr der Gasleitung zu reparieren und am späten Abend ereignete sich plötzlich und noch ungeklärten Gründen die Explosion. Es fanden zu dieser Zeit eine große Anzahl von Personen vor den Häusern und zahlreiche Kinder spielten auf der Straße. Insgesamt 20 Personen, darunter mehrere Kinder, wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Eine riesige Stichflamme schoß längere Zeit aus dem zerbrochenen Straßensplaster empor. Einige Häuser in der Nähe der Unfallstelle wurden teilweise zerstört. Hunderte von Fensterscheiben der Umgebung wurden zerfchmettert.

## Letzte Meldungen

### Wetterbericht aus dem Schwarzwald

Triberg, 18. April. (Sig. Drahtber.) Im Schwarzwald zeigt die Wetterlage nach den in der vergangenen Nacht und auch gestern niedergegangenen teilweise ergiebigen Niederschlägen in Form von Regen (im Hochschwarzwald als Schnee), heute Ansjähe zur Besserung bei langsam steigendem Luftdruck und bei beginnender Aufhellung. Die Niederschläge haben aufgehört und die Straßen sind verhältnismäßig trocken geworden. Der Verkehr ist durch keinerlei Schneelagen von Belang mehr gehindert und für einen Winterurlaub kommen lediglich die angesprochenen Hochlagen im Feldberggebiet usw. noch in Frage. Der Kälteeinbruch hat sich im Schwarzwald nicht durchgeleitet. Die Morgenstemperaturen liegen in mittleren Lagen bei vier bis fünf Grad Wärme und steigen tagsüber auf zehn bis zwölf, während in den Hochlagen morgens leichte Fröste verzeichnet werden und tagsüber einige Grad über Null.

### Der Tragödie letzter Akt

Darmstadt, 12. April. Fünf Personen, Angehörige einer Familie, sind, wie gemeldet, vor einigen Tagen bei Babenhäuser durch einen Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn um 8 Leben gekommen. Der Schrankenwärter, der die Schuld an dem Unfall tragen soll, sitzt in Untersuchungshaft. Gestern früh fuhr das Auto mit den fünf Sargen an der Unfallstelle vorbei. Die plötzliche Erinnerung an das Mißgeschick seines Kollegen und an das Unglück erschütterte den Schrankenwärter Awann, der den Schuldigen abgelöst hatte, so stark, daß er, ein letztes Opfer der Babenhäuserer Tragödie, vom Schlage getroffen wurde.

### Starke Belegung der Rheinschiffahrt

Rhein, 12. April. Infolge der heruntergegangenen Frachten ist eine starke Belegung der Rheinschiffahrt eingetreten. Dabei konnten die Schleppfähnen ihren erhöhten Stand behaupten. In der Massengüterfuhr war vornehmlich eine Belegung der Getreide-Transporte zu bemerken. Die Kohlenankünfte bewegen sich im Rahmen der Vormwoche. Auch sind Anzeichen vorhanden, daß noch im Laufe dieses Monats das Ueberseegegeschäft sich zu bessern scheint. Bezieht man kommen Tonnen-Transporte nach den Nordhäuten zum Verland, die jedoch nicht über 10 Tonnen hinausgehen. Sehr lebhaft war hauptsächlich der Bergschleppverkehr.

## Aus dem kommunistischen Lager

Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Sozialdemokratische Pressedienst“ erfährt, ist der kommunistische Abgeordnete Piel seines Amtes als Bezirksvorsitzender der K. P. D. des Bezirkes Brandenburg enthoben worden. Piel soll in einem Büro der Roten Hilfe als Angestellter beschäftigt werden.

Damit ist auch dieser Stern erloschen. Piel zählt zu den ältesten Spartakusleuten. Er war ein Freund und Kampfgenosse von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Aber auch der Gehorsam, den er allen Weisungen aus Moskau gegenüber bewies, hat ihn nicht vor dem Schicksal bewahrt, gleich anderen kommunistischen Führern in die Wüste geschickt zu werden.

## Der Kampf um den 1. Mai

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Auch im Verlauf des gestrigen Abends rotteten sich in den verschiedensten Stadtteilen die kommunistischen Demonstranten zusammen, um gegen das Versammlungsverbot vom 1. Mai zu protestieren. In fünfzig Ausschreitungen kam es dabei in der Nähe des Moritzplatzes, wo nach einer Versammlung die Kommunisten dreimal versuchten, einen geschlossenen Zug zu bilden. Die Polizei war immer wieder genötigt, einzugreifen. Es kam dabei zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Polizeibeamte und Demonstranten verletzt wurden.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands veröffentlicht heute einen Aufruf, der die Arbeiterschaft direkt dazu auffordert, allen behördlichen Verböten am 1. Mai zu trotzen. Es hat sich ein besonderes „Kaufkomitee“ gebildet, dem die Volkswacht erteilt wurde, alle Vorbereitungen zur „Mobilisierung der Massen“ am 1. Mai zu treffen.

# „Sebilong“ gefällig . . . ?

## Was ein Mannheimer beim Athener Zepelin-Besuch erlebte

Dr. G. E. Reibel, ein geborener Mannheimer, nicht von dem Besuch Athens durch „Graf Zepelin“ während der Orientreise und den Ausstellungen dieses Fluges über die arische Gattung folgende anhaltende Schilderung:

Familien eines tessarunden Pläzes im Athener Stadtzentrum sehen Jungen, schlüssig, zerrissen, schmählich umgewandelt, auf den Kriegerköpfen Kappen mit Schild und in den Händen Schärfe, die zu einem Wirrwarr laufen, das sich zwei Meter über den Haupten der Schreier entfaltet. Ballon-Verkäufer, gasgefüllte Würste von Armeslänge und grigig-farbige Kreiselrunde Hülsen, voll von Aufschriften, Löwen, Elefanten und Blümelein. Sonst kostet das Stück 10 Drachmen, nach vorchriftsmäßigem Handeln ihrer acht; heute neunzig Prozent Preisauflage; unerbittliche 15 Drachmen, keine Lepsa mehr oder weniger, hable Preise, kein Rabatt, reichender Absatz, glänzendes Geschäft.

„Sebilong gefällig?“ „Sebilong gefällig?“

Ich habe vor, Herrn Odener zu schreiben und ihn um seine Athener Rechtsvertretung zu ersuchen. Erstens einmal wegen Befeldigung und Vorspiegelung falscher Tatsachen, denn Herr Zepelin heißt immer noch „Graf Zepelin“ und nicht „Comte Sebilong“, zweitens aber von wegen der Prozente, die nach Treu und Glauben, auf Grund der Prinzipien von recht und billig, diese fromme Gemeinde handelnder Sebilong-Freiden an den Herrn der Lüste abzuführen hätte, des in diesem Moment gerade über ihren Köpfen stierend-surrend freist und ihnen sicher auf das Rückenbild spucken würde, wenn die Antenne von L. Z. 127 diese durch Athener Straßen und über Athener Plätze im Chöre rhythmisch wiederkehrende Umarmung vom Zepelin in den Sebilong aufnehmen könnte. So hört er's nicht, wir sehen ihn nur, teils in Unterhosen oder weiblichen Schlafanzügen, teils aufgeschreckt von der ersten Schale des dämpfenden Morgenkaffees, teils empört aus den Betten mit beiden Hüften gehopft, den Jipfel über dem Scheitel und darauf auf den marmornen Balkon.

Der Zepelin, der Sebilong, Monsieur le Zepelin, Mister Zepelin,

vito-vito, schnell-schnell, biotifal, biotifal, raff's durch die Gassen, alles gafft gähmend nach oben, bitte, pardon — um sieben Uhr nach Athener Ortszeit brummt uns der Götliche an die Fenster, auf die Dächer, bitte, pardon — wach' seppelinschliefendes Herz erwartet einen durchschlafenden Gast bereits schon um sechs Uhr deutsche Zeit, dazu am 27. März, wo der Herr Graf sich doch erst für den achtundzwanzigsten anmeldete? Der Himmel verhängen, kein Strahl der Sonne, kaum daß man das Kreuz vom Berge Lykabett und die Säulen des Parthenon erblickt. Seit wir wußten, daß Herr Odé und Herr Koch, Herr Joos und Herr Gubard, daß Lady Drummond-Day, der ewig fliegende Engel, und die Gräfin Brandenstein-Zepelin ihre Kreise über Athen ziehen würden, knackten wir Kasse, wie und von wo wir den Luftkudlern nach Landmannort zuwinke wollten, wie und von wo wir ihnen verstanden könnten, wie sehr wir sie beneiden und wie sehr wir ihnen doch guten Rausch, viel Sonne und pergnante Oherlage in der Helmat wünschen. Natürlich erwarteten wir Herrn Odé's strahlendes Gesicht zur Linken, während Herr Gubard sichtlich aus einer recht gelegenen Gondel sein „Grüß Euch Gott“ erschallen lassen würde. Wie schön war alles erdacht, und wie schmählich wurden wir betrogen! Anstatt unserer zu sehen, tranken die lustigen Herrschaften Kaffee und aßen über unseren Köpfen Kuchen, Lady Drummond-Day klopfte sich gerade über der Akropolis an einem Doppeltürschloß ein weißes Ei auf und nur einer, einer mit einem deutlich schabaren Epitheton und einem flecken Kneifer, einer mit einer grünlich-gelben Kravatte, einer am dritten Rollensfenster links warf meiner Frau eine Ruhhand zu, der Lofe, als ich noch nach meinen homerischen Unterhosen suchte und nicht schnell genug aus Dach kommen konnte, sondern schlaftrunkenem Gemüte hinter Scheibengardinen dem stolzen Schiff nachschleudte und dem Planne mit dem Epitheton nachsuchte. Auch ein Genieheer!

Athen wallt, Griechenland ärt. Extrablätter durchrasen die Straßen, Krähne werden auf Hüben vom alten Grafen und seiner zahlreichen fliegenden Nachkommenschaft durch-

höbert, Reibsture verfallen in Ekstase, Seher, Schmachinen, Schnellpressen und Rotationsmaschinen werfen sich Worte an die Köpfe, die auf so was wie

„großer Ton, verzehnte Auflage, dreizehntel Kriegs-erklärung und doppelte Mobilisation“

herauslaufen. Männer wehen an ihren Rippen Patete und Berge von unter den Arm geklemmten Zeitungen und Frauen vertauschen für eilige Stunden Roggkuch und Mezept-Riabbe mit den Biographien, Lebensgewohnheiten, Aben-turen, atmosphärischen Gesetzen, Navigationskunde, dramatischer Peltung und sonstigen Wissenswerten der „Sebilong“ in der Ueberlieferung rasender Reporter und explodierender Zeichner, die zu jedem Buchstaben gleich den richtigen Strich zur Hand haben. Kein Blatt, kein Organ, kein Blättchen, kein Wiesbacher und auch kein Moskauer, die den „Sebilong“ nicht auf der ersten Seite führen, über den Wolkenträgern von Remgort, ganzseitig, den „Sebilong“ von oben, unten, backwärts und feurwärts, den „Sebilong“ mit abgedeckter Mäze, sodas man die Anordnung der Radlinien und Führerhände sieht, den „Sebilong“ im Weltkrieg, Bilder aus Saloni-ner Archiven, auf denen ein ehrenvoll extrunfener Bruder des L. Z. 127 von französischen Batterien beim Bombardement der macedonischen Hauptstadt abgeköstet wird und brennend mit Mann und Maus, im Angesicht des Witterberges Olymp, im Meer verliert, Geschichten „Älterer“ Athener Bürger, die das feine Singen und Klirren, das heute so voller Akkorde sich in griechischen Winden über Akropolis und Lykabett wiegt, eines Zepelines vernahmen, der mit Medifamenten, Pof und Munition in einer unbedürftigen Mitternacht des Jahres 1917 über Athen zog, um den Brüdern in Deutsch-Südwest-Afrika den Gruß der Helmat zu entbieten.

„Zepelin“, „Zepelin“, auf Dächern und in Fenstern, auf der Gasse und im Kaffeekauf, in Büros und in Wäden, alles ist eines Namens voll: „Sebilong!“ Als der erste Blick den kleinen, geschmeidig-grauen Körper von Norden kommend mit Glockenschlag heben auf Athens Zentrum herankommen sah, als aus dem Klirren ein deutlich deutsches Brummen wurde, änderten die Schüler ihre Route und die Angestellten ihren Weg. Währenddessen Klaffen in den Schulen, arbeitsunwillige Banken, in anderen Sphären wühlende Kommiss sind ein Beweß, wach ideeller Wert gerade in Griechenland dem Kreuzerbesuch zugewendet ist. Was in man kommt, wofin man geht, überall freundliche Gesichter, die sonst der Tricolore die Referenz erwiesen und den Deutschen nur lauer-brummt betrachten.

„Haben Sie den Sebilong gesehen, das können nur Deutsche!“ An Telefonen hört man vom Sebilong, kleine Postbeamten erkundigen sich, was eine Post in L. Z. löste, Telegraphen-Angestellte verlangen Aufklärung über die Namen der Persönlichkeiten, die Athen pollos von oben herab bestrichen. Wirinnen werden zutraulich, Schneider hunden die Rechnungen, Publikum schenken die Gläser voller, die wir mit echem schweren Samos gefüllt dem Grafen, dem Führer und seinen Wäden zu Ehren popullieren. Aus einer vorjährigen Dengsto-Polemik ist eine diesjährige Sebilong-Epidemie geworden; erstiebt Köpfe, blührende Kerzen, Daudruck in den Aeren und Freude über ein gelungenes deutsches Werk des Friedens. Und wenn wir ihn, den Sebilong, auch nur knappe zehn Minuten den Unfern nennen konnten, wenn mancher von uns in seiner Lieblingsbeschäftigung des Siedens, im Schmarren, ge-geret wurde, so freuen wir uns auf einem Boden, der einst-mals zur Wänge dem deutschen Einfluss gehörte, seit dem Zerlege aber immer mehr und mehr der deutschen Einfluß-Sphäre verloren ging, daß diese schamimliche Verdrängung, dieser fliegende Kolof, der sogar griechische Schwaben und Kanarienhöhne, die zu den mutigen Vogelrossen der Welt gehören sollen, in teuflichste Anst und Vöchse vertrieb, kulturell und propagandistisch mehr zu erreichen vermochte, als alle bisherigen Schiffbesuche und Amtshandlungen täugten.

Noch immer fiebert und köhnt Athen, obgleich aus dem Morgen bereits ein Abend wurde. Zeitungsdirektoren zählen schmunzelnd ihre Kassen, Makulaturjungen stehen mit leeren Händen stehend wieder ab, in Buchhandlungen haben

französische Romane allen Kriegsschmökern über deutsche Flugwesen Platz gemacht, der alte Graf hängt in verhöf- denen Schaufenstern, in denen bisher Themistokles, Perikles und andere Halbgotter ihren abonnierten Sitz inne hatten und der einzige Gesprächsstoff, den man an Stammtischen und in Kaffeekäufern mit echt orientalischer Beifälligkeit behandelt, ist das Thema des Sebilongs.

Sebilong-Vishufe in der Potenz menschlicher Möglichen!

Hätte die ehrenwerte Kollegin Lady Drummond-Day ihre Eier-schalen im großen Bogen über Bord geworfen, ich glaube, man hätte die Siegesheute im Triumpf zum Nationalmuseum getragen und in einer Glasitrine mit dem Datum des 27. März 1929 und der Ueberschrift „Sebilong“ zum ewigen Angebenken zur Schau gestellt. Sie tat es nicht, und sie tat gut daran.

## Städtische Nachrichten

### Aus der Stadtratsitzung vom 11. April 1929

#### Strafantrag gegen die Arbeiter-Zeitung

Auf Beschluß des Stadtrats wird gegen die Arbeiter-Zeitung wegen Verleumdung der Direktion der Städtischen Werke und des Obmannes des Stadtdirektorenverbandes Strafantrag gestellt.

#### Erhöhung der Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus

Die Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus werden ab 1. Mai in allen drei Klassen um 50 Pfg. pro Tag erhöht.

#### Bürgerhaushaltsübernahme

Für ein vom Verein Kindererholungs-fürsorge Heuberg bei einem hiesigen Bankinstitut aufzunehmendes Darlehen wird die Bürgerhaushalt übernommen.

Zur Erläuterung sei bemerkt, daß es sich bei dem Strafantrag gegen die Arbeiter-Zeitung um eine Affäre handelt, die während der Vorschlagsberatungen im Bürgerhaushalt aufgerollt wurde. Die Arbeiter-Zeitung hatte mehrere städtischen Beamten und Obmann Dreifisch vorgeworfen, bei der Ausprobierung von elektrischen Apparaten, die mit der geplanten Abänderung des Strombezugsstarfs zusammenhängt, sich geistliche Vorteile verschafft zu haben. Schon bei der Besprechung der Angelegenheit konnte nachgewiesen werden, daß den angeklagten Persönlichkeiten keine Unregelmäßigkeiten zur Last fallen. Das gerichtliche Nachspiel wird diese Feststellung betätigen.

Bezüglich der Erhöhung der Verpflegungssätze des städtischen Krankenhauses verweisen wir auf den Artikel im Freitag-Mittagsblatt, in dem die bisherigen Pflegsätze aufgeführt sind.

#### \* Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr. Im ersten Quartal 1929 hat die freiwillige Feuerwehr Mannheim die Berufsfeuerwehr bei Großfeuern unterstützt und im Januar und Februar durch die 8. Komp. Heubergheim Brandwachen gestellt. Im Nationaltheater, im Kolleggarten, im Apollotheater und an sonstigen Stellen wurden zusammen 200 Feuerfächerwachen mit 254 Offizieren und 1727 Mann geleistet.

#### \* Brand auf dem Schuttabladeplatz. Die Berufsfeuerwehr mußte gestern abend ausrücken, weil es wieder einmal auf einem Schuttabladeplatz brannte. Vermutlich durch mit Sand-schläger spielende Kinder wurde altes Segros usw. auf dem Schuttabladeplatz „Am Gießen“ in Brand gesetzt. Das Feuer wurde durch einen Löschar, der um 8.19 Uhr alarmierten Wache II der Berufsfeuerwehr in einkündiger Tätigkeit gelöscht.

#### \* Das Fest der Ältern Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Wagnermeister Otto Wittmann mit seiner Frau Luise geb. Ködler, Götterhallenstr. 18.

#### \* Sommertagszug in Neustadt. Wie in früheren Jahren veranlaßt der „Mannheimer Kurier“, Dr. G. E. Reibel, morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr in Neustadt einen Sommertagszug, der nach den Vorbereitungen zu urteilen einen ganz besonders guten Verlauf verspricht.

## Räthe Kollwitz

### Zur Ausstellung im Mannheimer Kunstverein

Graphische Blätter von Käthe Kollwitz. Eine lange Reihe. Und alle haben sie, aus der sonstigen Verschleuderei, im Grunde dasselbe Gesicht. Alle sind sie Anklage, ohne Ausnahme. Alle sind sie, wenn man so will, Tendenz. Man kann darüber streiten, ob das richtig ist, ob die Kunst nicht „an sich“ sein müsse, „l'art pour l'art“. Man hat sich deshalb gestritten, hat darüber viel Tinte verschrieben. Wozu? Denn Käthe Kollwitz' Kunst ist Tendenz, darüber kann es keinen Zweifel geben. Und auch der, dem die letzten Folgerungen dieser Tendenz abzuwägen zu sein scheinen, muß eins bekennen: Es ist echte, tiefe Kunst.

Kunst, das ist vor allem Eindeutigkeit, Einseitigkeit zwischen dem schöpferischen Geiste und der geschaffenen Form, Einseitigkeit zwischen Mensch und Gestalt. Was Geist in völliger Schöpfungsgabe zu erleben vermag, es mag sein was es wolle, der Mensch ist unsterblich, Kunst zu schaffen. Nur diese tiefe, der Mensch in seine letzten Regungen durchschüttelnde Erlebniskraft vermag aus dem Beherrschter künstlerischer Techniken einen Künstler zu machen. Auf dieses Erbe kommt es an. Solange noch wesentliche Teile im schaffenden Menschen unberührt bleiben, solange etwa die kalte Berechnung einen maßgebenden Platz zu behaupten vermag, ist keine Kunst da. Und aus diesem Grunde ist das weiche, was heute als angeblende Kunst mit Tendenz durchgesetzt erscheint, tatsächlich unanklänglich. Also nicht weil es Tendenz ist, sondern weil die Tendenz nicht überwunden ist vor künstlerisch produktivem Empfinden.

So ist es möglich, daß Käthe Kollwitz beides gibt: Tendenz — aber die hier nicht zu urteilen ist — und Kunst. Dieser allein gilt sehr unser Augenmerk, wobei man nicht vergessen darf, daß ihr Gegenstand eben doch wieder die Tendenz ist.

Käthe Kollwitz' Werk wirkt auf den oberflächlichen Beschauer etwas befremdend, herb, ja hart. Erst wer sich tiefer in diese Kunst vergräbt, lernt langsam ihr wahres Wesen herausfinden. Hier schließt ein warmes Herz. Und wenn man sich ein unwesentliches Verneinung den Grundzug zu bilden beginnt, erkennt man bald den Irrtum. Nicht daß gegen den Menschen ist die Triebfeder für Käthe Kollwitz, sondern die Liebe, diese Liebe für ihre Mitmenschen, für die Bei-

denen, die Bedrückten. Sie sieht in ihnen nicht nur Bedrückte, sondern Unterdrückte. Das bestimmt ihre Stellung zu den Menschen. Und das ist der Schritt, den man nicht bedingungslos mit ihr mitmachen muß. Käthe Kollwitz ist reich genug, um mit ihrem Schaffen auch den zu beschenken, der in dieser Hinsicht anders denkt als sie.

Schade, daß man bei der Anordnung im Kunstverein keinen Wert auf Zusammenhänge gelegt hat. Es geht vielmehr recht bunt durcheinander und das erschwert die Ueberblick für den, der auch das Werden, die Entwicklung der Künstlerin erkennen möchte. Da ist, wohl als frühestes aller Blätter, eine Radierung „Begrüßung“ nennt sie die Künstlerin. Vater, Mutter das Kind. Hier ist noch keine Stellungnahme, geschweige denn eine Anklage. Ein sachlicher, schlichter Bericht. Ohne viel persönlichen Charakter, auch in der Technik nicht. Das ist noch gebunden, da herrscht noch der Lehrer Staußer-Bern vor. Jetzt Jahre später entstand eine Folge von Blättern, „Bauernkrieg“. Da lodert schon auf, was wir heute nicht mehr von dem Begriffe Käthe Kollwitz trennen können. Der Name, der Gegenstand sagt es schon. Noch ist es nicht ganz die Kollwitz. Noch ist Fremdes darin. Vor allem in der Form. Da ist noch nicht diese Größe, diese erkennliche Beherrschung auf das Wesentliche, mit der auch Käthe Kollwitz das jede Schlagwort von der — übrigens gar nicht so übermäßigen — „Sachlichkeit“ vorweggenommen hat. Das ist nicht nur Staußer-Bern, sondern noch ein Jüngerer: Max Klinger. Auch er hat diese unruhige Wirre an Strichen und Formen, auch er die Vermengung aller möglichen graphischen Techniken auf einem und demselben Blatte, die unser empfindliches Auge heute so sehr kört. Aber nicht nur das. Die Menschen, die Käthe Kollwitz hier zeichnet, sind den seinen verwandt. Besonders scharf erkennt man diese Zusammenhänge in der Radierung „Zerrutene“ von 1900, die man auf den ersten oberflächlichen Blick überhaupt für Klinger halten könnte. Doch der Kollwitz aber schon damals eigene Töne zur Verfügung haben, zeigen zwei Blätter vom Jahre 1908, die im Gegenstand fast gleich sind: eine Radierung „Mutter mit totem Kind“ und die Zeichnung „Pietà“. Wie in beiden Blättern über das Ende des liebsten Menschen weinen, wie sie fast ganz verfallen in dem Toten, eins werden mit ihm. Der ihnen für immer entrissen ist, das ist uniere Kollwitz. Da ist nichts Heerklüßiges mehr, da wird alles andere still und gleichgültig vor dem einen, dem unermesslichen Welt.

Vom Bauernkrieg geht es weiter zu einem verwandten Stoffe, dem „Weberaufstand“. Auch hier spürt man die Klänge, die Reizung, die Bestimmung auf das Wesentliche. Das ist mehr als nur eine stärkere Beherrschung der Technik. Die Handlung ist ganz tief begründet in dem, was diese Frau erlebte, wie sie die Not ihrer Mitmenschen ausnahm und gleichsam als eine Mutter aller selbst mitleid. Noch manches wäre auf diesem Wege zu erwähnen. Einen gewissen Abschluß in der Entwicklung — so weit ein solcher Künstler überhaupt zu einem Abschluß vor seinem Tode kommen kann — bedeutet der Weltkrieg. In der Zeit, da Menschennot am höchsten liegt, tut auch Käthe Kollwitz einen letzten Schritt, wird sie ganz sie selbst, ganz Menschliche und aus dem Mitleid geordnete Anklage. Denn Käthe Kollwitz ist ein harter Mensch. Sie bleibt nicht bei der Klage. Sie sucht einen Schuldigen, sie ruft die Anklage. Die Folgen „Krieg“ und „Mutter“ sprechen das mit aller Deutlichkeit aus. Man sehe nur das eine Blatt an „Kriegskriegswillige“. Man muß das Wort „Freiwillige“ nochmals in Anführungsstriche setzen. Dann weiß jeder, auch der das Bild nicht kennt, wie die Kollwitz diese Dinge versteht. — Die Vereindeutigung der Form ist auf einen Höhepunkt gekommen. Es sind Blätter von wunderbarer Geschlossenheit darunter. Diese Wirkung wird noch unterkräftigt durch die Technik. Denn es sind Holzschnitte, aber auch diese Wahl ist nicht ein Zufall. Weil die Künstlerin nach immer größerer Geschlossenheit strebte, mußte sie die weicheren, unruhigeren Radierungen für diesen Gegenstand aufgeben.

Was Käthe Kollwitz im Krieg in ihrem im Grunde so weichen Herzen empfand, wurde noch vertieft, geklärt in den späteren Jahren. Kindermord der Nachkriegsjahre, leidende Mütter, das sah sie mit tiefem Leid. Man weiß, daß Käthe Kollwitz sich nicht auf die Kunst beschränkte, daß sie das, mit allen Kräften ihrer Hände, wo sie konnte. Und so sind Blätter entstanden, die nicht allein anklagende Tendenz sind, sondern einen Zweck haben, Plakate, Aufforderungen zum Dessen. Die Absicht ist da, sie steht in Buchstaben auf dem Papier. Aber trotz allem wird man nicht irre daran, daß auch diese Blätter Kunst sind. Wer zum Künstler geboren ist, kann ja gar nichts anderes schaffen. Er muß sich nur trenn bleiben. Und das ist Käthe Kollwitz immer gewesen, das ist der Kern ihrer Kunst wie ihres Menschen: die große, bis zur Unauflöslichkeit anrückende Einseitigkeit mit sich selbst. Auch das kann man aus ihrer Kunst lernen, muß man lernen. Denn auch das brauchen wir heute mehr denn je.

### Vorschläge zu „Elternvereinigungen“

Der Artikel im Abendblatt vom 8. April „Gründet Elternvereine!“ ist gewiß von vielen Eltern mit großem Interesse gelesen worden. Wie nötig in unserer heutigen Zeit bei der Erziehung der Jugend ein Zusammenwirken von Schule und Elternhaus ist, wird von den meisten empfunden; doch fehlt es oft an einer Anregung. Nicht nur in Wien, auch in verschiedenen Städten Deutschlands bestehen schon ähnliche Einrichtungen, wenn es auch bisher dort noch nicht zur Bildung von Vereinen gekommen ist.

Zunächst genügt es wahrscheinlich und entspricht vielleicht mehr dem Bedürfnis der Eltern, wenn die

einzelnen Klassenlehrer mit den Eltern ihrer Schüler

zusammenkommen. Es müßte hierzu an einem, von dem Lehrer festgesetzten Abend der Raum von der Schule zur Verfügung gestellt werden. In dieser Elternversammlung der einzelnen Klassen ergeht die Aufforderung schriftlich an die Eltern; die unterschriebenen Briefe haben die Kinder am nächsten Tage vorzugeben. Mindestens einmal im Vierteljahr hat eine Versammlung stattzufinden. Es ist wünschenswert, daß sich entweder Vater oder Mutter einrichten, daran teilzunehmen, um ein gezieltes Zusammenwirken zustandzubringen.

In diesen Versammlungen soll nun alles zur Sprache kommen, was das Herz der Eltern gemeinsam beschäftigt, so z. B. häusliche Aufgaben, Landheimaufträge und anderes mehr. Vor allem müssen die Eltern eine gewisse Scheu überwinden und offen ihre Wünsche und Bedenken vorbringen, damit nicht, wie bei vielen solcher Zusammenkünfte, der Lehrer wohl darnach fragt, die Teilnehmer aber nicht wagen, sich zu äußern. Offenheit in den zur Sprache gebrachten Sachen bedingt sehr oft Verschwiegenheit gegenüber dem Kinde. Einzelausdrücke zwischen Lehrer und Eltern sind außerdem wünschenswert und vielleicht im Anschluß an die Versammlungen einzurichten.

Wie sollen nun aber die für alle Klassen gemeinsamen

Sachen besprochen werden? Soll das in großen Versammlungen stattfinden, so reicht gewiß der Raum in den Schulräumen nicht aus, und der Redner wäre vielleicht so viele, daß man lange Zeit dazu hätte, alle anzuhören. Ein Ausweg wäre zu finden, wenn aus jeder Klasse zwei Eltern als Vertreter gewählt würden, um besten ein Vater und eine Mutter. Diese Vertrauensleute, die jedes Jahr wechseln können, hätten die Wünsche der Eltern in Bezug auf die zu besprechende gemeinsame Sache anzuhören und weiterzugeben. Eine zweite Versammlung wird von dem Leiter der Schule einberufen, an der, wenn möglich, alle Lehrer der Anstalt und alle Vertrauensleute teilnehmen.

Die in dieser zweiten Versammlung besprochenen oder beschlossenen Dinge werden nun durch die Vertrauensmitglieder wieder den Klassenversammlungen übermitteln. Geht es zweimal im Jahre, so kann hierbei ohne viel Zeitverlust wohl alles Wichtige für Elternhaus und Schule besprochen werden. Schwierigkeiten sind hierbei manche zu überwinden: So sollten unter den Vertrauensleuten möglichst die verschiedensten Berufsarten vertreten sein, gerades wie auch auf die Konfessionen Rücksicht genommen werden muß, um jede Einseitigkeit zu vermeiden. Den Lehrern und Leitern der Schulen wird natürlich dadurch eine Mehrarbeit zugemutet, aber hoffentlich auch in mancher Hinsicht eine Erleichterung in der Erziehungsarbeit geschaffen.

Zeigen die Eltern nun nicht das größte Interesse am Zustandekommen und späteren Weiterbestand dieser Versammlungen, so werden diese ihre Notwendigkeit nicht beweisen können und sehr bald von selbst aufhören. Unterer heranwachsenden Jugend aber wäre zu wünschen, daß dieser Vereinigung von Eltern und Schule bald die Wege geebnet würden, um gemeinsame Erziehungsarbeit leisten zu können, die in unserer heutigen Zeit unbedingt erforderlich ist.

A. d. Thron.

### Beranstaltungen

**• Biographische.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet der Bad Lehrerverband für deutsche Kindertagesstätten (Mittwoch-Abgabe) e. V. Mannheim, Reichelg. 2, kommenden Montag abend im Gymnasium bei der Kunstschule neue Kurse für Fortbildung, Redekunst, und Diktierkunst in Reichelg. 2 (Mittwoch-Abgabe) für Damen und Herren, sowie besondere Schülerkurse für Knaben und Mädchen der oberen Volksschulklassen. Für gründliche Ausbildung übernimmt der Verband weitestgehendes Entgelt. (Wetterer-Anzeige).

### Tragödie des Künstlertums

Heber ein Gespräch mit Max Diebmann schreibt Albert Damm im neuen Heft von „Kunst und Künstler“:

„Und nun erzählte er weiter: Wir haben das Ziel nicht erreicht und die Menschen lassen es uns nicht erreichen; niemals werden wir zu ihnen reden können, keiner versteht uns.“ Er sprach von der Mangel der Zeichner des 19. Jahrhunderts, wie sie vor ihm sich darstellten. Zuerst der größte noch Rembrandt; dann, eine ganze Weile nichts; und dann Manet. Manet hat in der langen späteren Periode seines Schaffens keine Liebe zu den Dingen gehabt. Er ist schwarz, interessiert, geistreich; aber er sagt sich trotz aller Kraft; und er ist lieblos.“ Und dann aus diesem Munde: „Die Liebe ist alles in der Kunst. Ohne Liebe kann man nichts malen. Man kann keinen Grashalm malen, wenn man ihn nicht liebt.“

Und dann dünnte es sich in ihm auf und er sprach Dinge aus, die zu wiederholen niemand ein Recht hat. Aber wer ein paar Jahrzehnte lang mit dem öffentlichen Kunstgeschmack sich nicht verständigigen konnte, den konnte diese Aussprache glücklich machen.

Das 19. Jahrhundert entwickelte die große Tragödie alles Künstlertums, in deren Peripherie wir augenblicklich stehen. Am 19. Jahrhundert ist nur eines echt: die Rationalisierung des ganzen Lebens, wofür alle anderen Werte geopfert werden. Die seelische wie die geistliche Erziehung wurde unter Zwang gestellt. Alle seelischen Lebensmerkmale wurden gestillt und vergriffen, um vom Inneren heraus das ganze Menschenwesen nur vom realen Erfolg und von der Verehrung der realen Macht gelenkt zu leben. Das Wesen der Kunst aber ist reine Innerlichkeit, das Glück abseits von allem, was lauzal in der Wirklichkeit abläuft, eine Verankerung des Bewußtseins im Ewigen und Ganzen. Im 19. Jahrhundert kommt die Kunst in einen tiefsten Konflikt mit dem Leben; und während sie dem einen die letzte Zuflucht zu echter Metaphysik wird, wird sie dem anderen verhaßt als die große Verführung zur Beschränkung der realen Macht. Der verlungerte

## Kommunale Chronik

Kommunalwirtschaft und Privatwirtschaft  
Besserung der öffentlichen Betriebe

Dr. Otto Wolf, früherer langjähriger Reichstagsabgeordneter und jetzt erster Syndikus der Niederrheinischen Handels- und Industriekammer, schreibt in der Zeitschrift „Kommunale Umgestaltung“ am Schluß einer eingehenden Untersuchung über das Verhältnis der Kommunalwirtschaft zur Privatwirtschaft abschließend:

„Der Antrag, der von Dr. Winterfeld und Genossen im Preussischen Landtag über die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit bei Errichtung wirtschaftlicher Unternehmungen und bei Übernahme neuer Aufgaben durch kommunale Selbstverwaltungskörper eingebracht wurde, enthält zweifellos einige Vorschläge, die z. T. bereits seit langem und von verschiedenen Seiten erhoben gut und mit allen Mitteln erstrebenswert sind. Die Absicht, die Gemeinden zu der unbedingt erforderlichen und doch so häufig nicht ausreichend beobachteten Sparsamkeit zu erziehen und von sachlich ungerechtfertigter Wirtschaftstätigkeit fern zu halten, ist zu billigen. Gegen die zur Erreichung dieses Zieles in Vorschlag gebrachten Wege sind erhebliche Bedenken geltend zu machen. Man beseitige die Privilegien der öffentlichen also auch der gemeindlichen Betriebe! Man Sorge durch Gesetz für „fair play“ zwischen kommunalen und privaten Unternehmungen! Man bekämpfe Mißstände mit entschiedener Sachlichkeit in den Gemeindeverordnungen und darüber hinaus in der Öffentlichkeit! Man führe eine härtere Fühlung, ein engeres Einvernehmen zwischen Kommune und Wirtschaft herbei! Ausnahmen, in denen es trotz alledem zu Beanstandendes gibt, werden auch dann nicht fehlen.“

Alles in allem aber wird, wer überhaupt noch an eine kommunale Selbstverwaltung glaubt, erkennen müssen, daß ihre Befundung nicht durch allzu viele gesetzgeberische Klammern, sondern vielmehr und durch die lebendige Wirklichkeit der gesamten Bürgerschaft, mag es sich um Mehrheiten oder um Minderheiten handeln, herbeigeführt werden kann. Die Voraussetzung dessen ist allerdings, daß die Verfassung der Kommunen so gestaltet bleibt, daß eine solche lebendige Anteilnahme und Wirksamkeit aller Bürger allein schon räumlich noch möglich ist, und daß Gemeindeverwaltung und Gemeindevorteilung sich immer mehr dazu zurückfinden, sich als „Zweihänderinnen der Gesamtheit“ und nicht einzelner, wenn auch zahlenmäßig stark verteilter Interessengruppen zu empfinden. Glaubt man an solche inneren Befundungen- und Entwicklungsmöglichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung nicht mehr, so entscheide man sich klar und betriebe ihre Beseitigung! Starke Kräfte drängen bereits nach dieser Richtung hin. Aber ich meine, daß weder ein wahrhafter Konjunkturalismus noch ein wahrhafter Liberalismus mit ihnen gehen sollte.“

### Keine Mitteilungen

Der neue Voranschlag 1929 wurde vom Bürgerausschuß Gerndorf einstimmig genehmigt. Der Umlagefuß konnte gegenüber dem Vorjahre etwas ermäßigt werden. Der Steuerfuß beträgt 270 v. H. der Steuergrundbeträge. Es sollen erhoben werden: 1.08 M vom Grundvermögen, 0.48 M vom Betriebsvermögen u. 8.10 M vom Gewerbeertrag. Die Gemeindebuchhaltung wurde nach modernen Grundzügen umgestaltet und eingerichtet.

Der Bürgerausschuß Achern hat die Vorlage betreffend die Gasfernverföhrung durch die Stadt Offenburg nach eingehender Aussprache zurückgestellt. In letzter Stunde hat die Stadt Bühl der Stadt Achern einen neuen Vorschlag unterbreitet, der darauf hinausläuft, die Stadt Achern an dem Betrag hälftig zu beteiligen, der über die derzeitige Pachtsomme von 20 000 Reichsmark hinausgeht. In der Aussprache wurde von mehreren Rednern am Offenburg Vertragentwurf Kritik geübt. Die Bedürfnisfrage wurde allseits bejaht. Von 619 Käufern haben sich über 800 für die Gasfernverföhrung ausgesprochen. In 14 Tagen soll die Angelegenheit nochmals zur Beratung kommen.

In der Handhabung der Verkehrs- und Kurstropen ist in Schönwald mit Beginn des April ein grundlegender Voranschlag zu verzeichnen, indem die Kurverwaltung in die Verwaltung der Gemeinde übergegangen ist. Der bisherige Kur- und Verkehrsverein hat sich aufgelöst und seine Bestände der Gemeinde übergeben.

Künstler mit seiner qualenden Frage als künftige Figur: das ist eine Schöpfung des triumphierenden Geistes des 19. Jahrhunderts.

Wer ermüdet, wie tief alle Künstlerschaft dieser „ausgepöbelten“ Epoche gelitten hat? Die Verachtung des Lebens, des Menschenwesens, die Verwahrlosung am Kosmos — so möchte man fast sagen — ist so noch nie von Menschen geföhlt worden. Von der Rechten Bisontie bis zum „Jahaihuira“ köhnt die Größe des Wortes „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, und erkämpft sich immer wieder eine seelische Freiheit der letzten Kraft, die auch zeugenlos sterben kann.“

### Theater und Musik

• **Revue mit rotem Faden.** Max Hauser als Dichter. Unter Mänscher Theatermitarbeiter schreibt und: Hans Gruf, der Direktor unseres „Deutschen Theaters“, ist ein Theatermann, der die Zeichen der Zeit erkennt und ihnen geschwinde folgt. Seine Kassen-Rapporte sprachen eine deutliche Sprache über die Varieté-Müdigkeit des Publikums, und da auch die bloßen Ausstattung-Revueen nimmer zogen, selbst wenn die Ausstattung ihrer Damen aus Auges-zogenheit bestand, so besann Hans Gruf sich auf das Beispiel des Goethe'schen Theaterdirektors und sagte seinen Revue-Dichtern: Vor allem aber laßt etwas geschehen! So haben denn die beiden Dichter der Revue „Hans im Glück“, die soeben uraufgeführt wurde, sich und ihre Einfälle an den ost-äthierten „roten Faden“ gehalten und Amerika-Szenen, oberbairische Idyllen, Oktoberfest-Spässe, Sternberger Tanzsprüche und dergleichen als Ergebnisse eines heroischen „Hans“ aufgezoogen, der mit der New Yorker Millionärstochter Rogie in die Welt ging, das Glück zu suchen. Da einer der beiden Revue-Verfasser Max Hauser ist, der sich in Münden nicht geringerer Popularität rühmen darf als anderwärts, vor allem in Berlin, so war die von ihm — vor allem darstellerisch getragene — Veranstaltung ihres Erfolges gewiß. Und dieser Erfolg ist diesmal keiner der bloßen Materie, der Selbsterhöhen, Karikaturen und Pleurenen, der Vorhänge und Maschinen, der Bluffs und der Tanzszenen — er war ein Erfolg des Witzes und lustigen Einfalls, er war eben ein Erfolg Max

## Aus der Pfalz

Pfälzisches Pressefest und die „Pfälzische Presse“

• **Kaiserblatern, 12. April.** Anläßlich des 2. Pfälzischen Pressefestes wurde, wie schon berichtet, in der Pfälzischen Landesgewerbeausstellung eine Presseausstellung eingerichtet, die in schöner und klarer Form einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der pfälzischen Presse in Vergangenheit und Gegenwart gibt. Zunächst begegnen wir den Erzeugnissen der pfälzischen Publizistik aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die ältesten Drucke liegen hier aus. Es sind die Trachdrucke aus Speyer um 1470—80, die Hilschen Drucke aus Speyer und die Harnischdrucke aus Neustadt (um 1487). Wir sehen hier die berühmte Neustädter Bibel und das Neustädter Arzneibuch von 1567. Auch Mainzer Drucke sind vorhanden. Die eigentliche älteste Zeitung der Pfalz ist eine Flugdrift von Peter Schor aus der Bergzaberner Gegend aus dem Jahre 1625, der darin für Luther Partei ergreift. Es ist ein Stimmungsbericht für den Reichstag in Speyer. Die älteste Speyerer Zeitung beschäftigt sich mit dem Hofstag zu Gaggenau und stammt aus dem Jahre 1640. Es folgt alsdann die Zeit des Währigen Krieges. Er wird dargestellt durch Spottbilder verschiedener Art, durch ein Flugblatt des span. Generals Spindler, der die Pfalz besetzte u. a. m. Der zweite Raum stellt Absolutismus und Revolution dar. Die Jahre 1832/33 und 1848/49, die den Kampf um die Pressefreiheit in sich schließen, sind im dritten Saal dargestellt. Auf dem Gang werden die Erinnerungen an 1848/49 noch fortgesetzt. Dann kommt die neueste Entwicklung der pfälzischen Presse. Den interessantesten Abschnitt aus den letzten Jahren bildet die Separatistenzeit, die in Wort und Bild dargestellt ist. Der größte Teil der ausgestellten Gegenstände stammt aus dem Stadtmuseum Kaiserblatern. Außerdem haben sich aber an der höchst lebenswerten Ausstellung die pfälzischen Landesbibliothek und fast sämtliche pfälzischen Zeitungsverleger beteiligt. Die Ausstellung wurde von Konservator Zink mit Unterstützung von Redakteur Dr. Ritter arrangiert.

Zum zweiten Pfälzischen Pressefest ist eine Reihe von Begrüßungen eingegangen, unter diesen solche vom Reichstagskanzler, vom Reichsminister des Innern, Geveering, vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, von den ehemaligen pfälzischen Regierungspräsidenten Dr. von Winterstein, Gillingenperg, Dr. Rauchs, vom früheren Reichskanzler Dr. Lütke, vom Reichsminister a. D. Dr. Scholz, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, vom Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, Wehm. Kommerzienrat Dr. Troelsch, vom Präsidenten der Handelskammer Mannheim, Gensel, und dem Syndikus der Handelskammer Mannheim, Prof. Dr. Blaustein. Von Zeitungsmännern liegen Begrüßungen vor vom ersten Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, ferner vom Ehrenvorsitzenden des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger Dr. Albert Kuntzel-Karlstraße u. a. m.

### Selbstmord eines Greises

— **Bad Dürkheim, 11. April.** Der 73jährige Weber Phil. Bechberger machte in der Wohnung seiner Nichte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Bei Bechberger machten sich in letzter Zeit Anzeichen von Trübheit bemerkbar.

### Die Konkursaffäre Nikola

• **Virmasens, 12. April.** Die Konkursaffäre Nikola, in der bereits fünf Verhaftungen vorgenommen worden sind, zieht immer noch weitere Kreise. Geheern hat die hiesige Kriminalpolizei den ehemaligen Buchhalter Heschlar und die zwei Söhne des Nikola, die hier als Fabrikarbeiter beschäftigt sind, festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Man beschäftigt den Heschlar der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und die beiden Söhne des Nikola des gleichen Verbrechens und dazu noch der Urkundenfälschung. Ingesamt sind also bis jetzt in dieser Sache acht Personen festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert worden.

• **Ludwigshafen, 12. April.** Vermißt wird seit Dienstag nachmittag die 17½-jährige Hilda Reud aus Rundenheim. Das Mädchen hat an diesem Tage zum Zwecke des Hausflerens mit Kurzwaren sich nach Speyer begeben und ist seitdem nicht mehr zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Ihr Aufenthalt in Speyer hat sich bis jetzt nicht bekräftigt.

Hansen, der als einziger, aber ungemein starke Persönlichkeit von den Revuebreitern zum Publikum sprach. Ein Künstler ohne Star-Instanzen, ohne Selbstgefälligkeit, aber voller Ehrfurcht, findet er in dem Mißgeschick des Revuestils das rechte Feld, keine Vielseitigkeit und Beweglichkeit zu suchen. Das zweite „Ereignis“ dieser Revue sind die Jackson-Girls, die ihre berühmteren Kolleginnen der Tiller-Truppe weit überlegen. Denn sie sind nicht nur lebende Maschinen wie viele, sie zeigen vielmehr Bewegung, Pounce, Persönlichkeit und — was den anderen durchgänglich fehlt: Humor!

• **Das neue China und das chinesische Theater.** Das chinesische Volk hat jealiches Interesse am eigenen Volk so beliebten Drama verloren und wendet sich nun viel lieber dem westlichen Film zu — meint Dr. P. C. Tschang, ein in den Vereinigten Staaten erzogener chinesischer Gelehrter, ein besonderer Kenner des chinesischen Dramas. Dr. Tschang gibt zwei Ursachen für das schwindende Interesse am chinesischen Drama an: erstens das Umschreiben der alten Dramen in einen „literarischen Stil“. In der guten alten Zeit konnte jeder ins Theater gehen. Für wenig Geld erhielt er einen Sitz im Theater und konnte sich an gutem Spiel und an den besten klassischen Dramen erfreuen, sagt Dr. Tschang. „Aber heutzutage erhalten die erstklassigen Schauspieler enorme Gagen und die Eintrittspreise kletterten entsprechend in die Höhe.“ Dr. Tschang behauptet, daß die Literaten in das chinesische Volkstheater eingebrochen sind und die bekannten alten klassischen Schauererzählungen, an denen der Mann von der Straße stets Gefallen fand, literarisch umgeschrieben haben. „Heutzutage“, meint Dr. Tschang, „fällt es dem Mann aus dem Volke schwer, nur die Hälfte dessen zu verstehen, was die Schauspieler auf der Bühne deklamieren. Die Sprache, die er hört, ist ihm zu klassisch.“ Doch Dr. Tschang hofft anderseits auf ein Wiedererwachen des chinesischen Dramas. Das Volk ist mit diesen „literarischen Dramen“ unzufrieden, meint er, und es will zu den altbekannten Stücken in ihrer alten Form zurückkehren. Ja, es wünscht noch mehr Dramen in diesem Genre, geschrieben in der Sprache des täglichen Lebens. Und in China, meint Dr. Tschang, wie überall sonst auf der Welt, wird das Volk wohl durchsetzen können, was es wünscht, sowohl im Theater, wie auch im Leben.







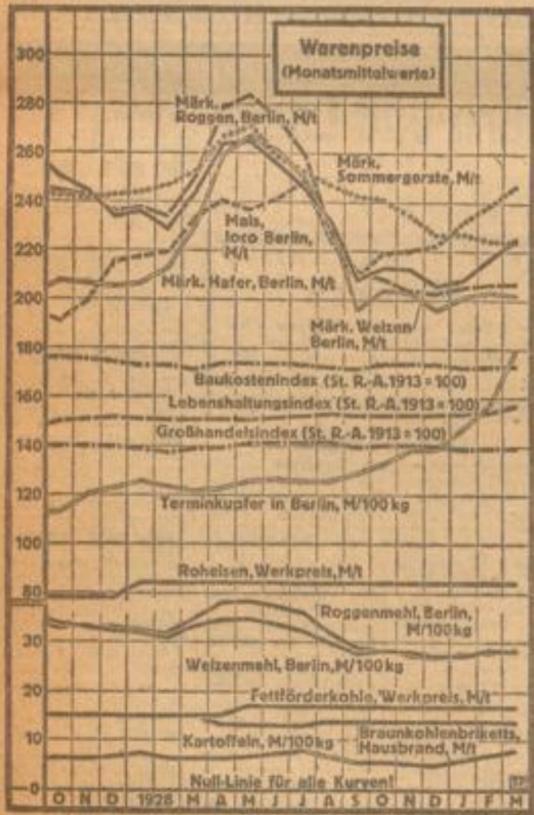
# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

### Rückgängige Weizenpreise des Auslandes / Kleines Zahlungsschwierigkeiten in Bayern und Württemberg / Verschiedenartige Beurteilung der

Aus den amerikanischen Winterweizengebieten wurde berichtet, daß sich die Wachstumsbedingungen verbessert haben, dagegen fehlt es in Kanada noch immer an der nötigen Feuchtigkeit. Weizen wird jedoch reichlich angeboten. Ein Gesamtausblick bleibt gegenwärtig sehr ungewiß, weil alles von den Witterungsverhältnissen abhängt; insbesondere könnte die Fortdauer ungünstiger Niederschlagsverhältnisse in Kanada die Lage vollständig ändern. Bei uns ist das Geschäft in dieser Woche zunächst etwas belebter geworden und auch der Verhör der letzten Zeit herausgetreten, die Umsätze blieben aber immer noch sehr unbedeutend, besonders im Vergleich mit dem Geschäft am Niederrhein, wozu größere Umsätze in Manitoba, Plata und Austral-Weizen erfolgten. Die hier vorliegenden Angebote in Auslandsweizen lauteten gegenüber der Vorwoche durchschnittlich 5-12 Gulden zehner niedriger. Man verlangte für Manitoba, Atlantic, 2-5, Mai-Juni und Juli 13, 12,50, 12,10 und 11,30 Hfl. gegen vorwöchentliche 14,00, 12,67½, 12,17½ und 11,85 Hfl. Von Plata-Weizen waren angeboten Barullo, 79 Kg., Abladung April, Mai, Juni und Juli zu 11,82½, 11,66, 11,66 und 11,75 (Vorwoche: 11,62½, 11,66, 11,77½ und 11,87½); Bahia Blanca, 79 Kg., April 11,60 (11,67½), Mai-Juni und Juli 11,75 (11,82½); 79½ Kg., schwimmend seit 22. März, 11,66 (11,62½); Australweizen Mai-Vielereiung 12,50 transbordé (12,65); Amber Durum 3 BSWA, Mai-Juni und Juli 11,80 (11,90-92½), Amber Durum 2 BSWA, Mai-Juni 12,75-85 (12,82½-12,87½), Amber Durum 2, Mai und Juni, 11,85 (11,26) Hfl. je 100 Kg. c/o europäischem Seehafen.

In Inlandweizen ist das Angebot momentan keineswegs drängend, da viel Ware der hiesigen Gegend bereits verkauft ist und die Landwirtschaft durch die Frühjahrsvorbereitungen in Anspruch genommen wird. Die Winterernte ist im Süddeutschen fast überall gut durch die strengen Monate hindurch gekommen, weil sie großen Teils durch eine Schneedecke geschützt waren. Angeblich war Inlandweizen mit 24,50 K. franko Mühlenstation. Er war jedoch zu diesem Preise schwer unterzubringen, weil er den Mählern gegenüber Auslandsweizen zu teuer erschien. Im Wochenverlauf wurden die Geschäftskreise auch stark durch neue Zahlungsschwierigkeiten verstimmt, wie aus Würzburg, aus der Kaffeehändler Gegend und aus Bietzheim berichtet wurde. Bei den Schwierigkeiten einer Mühle bei Kaffeehändler sollen namentlich die Genossenschaften in Mitleidenschaft gezogen sein.



Roggen lag nach wie vor trotz der verhältnismäßig kleinen Nachfrage fest. Für Inlandroggen forderte man 23,50-75 (Vorwoche: 23,50). Von Plataroggen und Weizenroggen lag verschiedene Partien nach dem Niederrhein gehandelt worden; gefordert wurden für Plataroggen, 74 K., 11,70-80, Weizenroggen 11,80 Hfl. c/o Rotterdam.

Für Braugerste war die Stimmung etwas angenehmer und die Preise für Inlandware wurden um etwa 25 Pfg. erhöht. Es zeigt sich jetzt, daß so große Bestände, wie man sie bisher vermutete, bei der ersten Hand keineswegs mehr vorhanden sind, nachdem in den letzten 14 Tagen ein harter Abzug aus den süddeutschen Hauptproduktionsgebieten festgefunden hat. Dänische Braugerste war auf April-Abladung c/o Hamburg mit 17,50 d. Kr. die 100 K. angeboten. Für Australgerste verlangte man 41 Sh. 6 P. für Schlegelgerste, in Quantität, April-Abd., 48 Sh. Etwas Geschäft war auch in Platagerste zu Sabstitutionszwecken, wobei für 65 K. Ware per April 10,30, Mai 10,45 Hfl. c/o Rotterdam bezahlt wurden. Federal Barley kostete 9,25 Hfl., war jedoch wenig gefragt.

Hafer hatte ruhiges Geschäft. Die Forderungen für Inlandhafer blieben unverändert, Auslandhafer war etwa eine Viertel-Mark billiger, franko Mannheim, zu haben. Im C/o-Geschäft kostete Plata-hafer, transbordé Rotterdam-Winterernte 9,65, April-Abd., 9,70-80, Mai 9,90 Hfl.

Für Mais bestand in hader und in Mannheim disponibler Ware Nachfrage bei verhältnismäßig geringem An-

### Inlandsangebot / Stimmung des Marktes durch Abnahme der Bestände und festere Preise bei Bran-

gebot. Drei Raunheim wurden für die 100 Kg. mit Sach gegen Bezugshafen, 23 K. gefordert; in Rotterdam-Anwerpen disponible und rhein-schwimmende Ware kostete 11 Hfl. c/o Mannheim, Mai-Juni-Abd., 10,30 Hfl. c/o Rotterdam.

Das Mehlgeschäft verlief weiter unbedeutend. Für Weizenmehl, Spezial 0, haben die oberrheinischen Mählern den Großhandelspreis von 23,50-75 auf 23,50 K. herabgesetzt; der Niederrhein war mit 23 K. Varietät Mannheim, Abgabe, bei der zweiten Hand blies süddeutsches Fabrikat mit 22,75 K. netto, zu haben. Auch Roggenmehl stellte sich etwas billiger, je nach Ausmahlung auf 23,75-31,75 (80-83); süddeutsches Weizenbrotmehl kostete 26,50 K.

Futtermittel lagen recht ruhig. Die Landwirtschaft als Konsument hält angefaßt des milder gewordenen Frühjahrsmeters zurück und kauft nur für den unmittelbaren Bedarf, zumal sie für Rohprodukte wie Bietzreber oder Maiskeime fast die gleichen Preise anlegen soll, die sie für geringere Gerste oder Hafer erzielt. Da auch die ausländischen C/o-Offerten zurückgegangen sind und auf dem Rhein täglich neue Ware herankommt, sind die Forderungen durchweg um etwa 25 Pfg. die 100 Kg. zurückgegangen. Für Mele ist der Abzug verhältnismäßig gut geblieben, dagegen

## Koelliker Cellulose- u. Papierfabriken AG.

### Anspannung durch Bauanforderungen

Der Produktionsüberschuss der zum Konzern Verreim für Zelluloseindustrie gehörenden Gesellschaften erwies sich als verhältnismäßig geringe Steigerung, und zwar von 500 000 K. auf 600 500 K. Handlung- und allgemeine Unkosten ermäßigten sich von 225 000 auf 218 900 K., während Julein eine Steigerung von 208 025 auf 244 512 K. und Steuern und soziale Kosten von 171 144 K. auf 206 500 K. erliefen. Abschreibungen sind mit 157 000 K. nicht wesentlich größer als im Vorjahre (147 976 K.). Es ergibt sich somit bei 1,09 Mill. K.-R. einschließlich des Verzinsvorschlages aus dem Vorjahre in Höhe von 141 774 K. ein Gesamtergebnis von 459 272 K., das auf neue Rechnungen vorgetragen werden soll. (Im Vorjahre ergab sich unter Berücksichtigung, daß aus der Sanierung ein Gewinn von 11 589 K. erzielt wurde, ein Verlust von 141 774 K.).

Die Bilanz weist gegenüber dem Vorjahre infolge des begonnenen Neubaus wesentliche Veränderungen auf. Grundstücke erhöhten sich von 0,24 auf 0,29 Mill. K., während Gebäude mit 0,65 Mill. K. fast unverändert geblieben sind. Maschinen und sonstige Fabrikationseinrichtungen ermäßigten sich durch Abschreibungen von 1,36 auf 1,24 Mill. K. Die Bauanlagen werden mit 0,68 Mill. K. ausgewiesen. Debitoren erhöhten sich von 1,19 auf 1,09 Mill. K. und Vorräte von 1,04 auf 1,11 Mill. K. Die Bilanzierung des Neubaus ist durch langfristige Darlehen, die sich von 2 auf 2,55 Mill. K. erhöht haben und durch einen Kredit der Deutschen Goldkreditbank in Höhe von 0,40 Mill. K. erfolgt. Im Zusammenhang hiermit ist eine Verminderung der Verbindlichkeiten einschließlich Akzente von 1,97 auf 1,09 Mill. K. eingetreten, wobei bemerkenswert ist, daß die Akzeptverbindlichkeiten allein von 0,95 auf 0,77 Mill. K. angewachsen sind. Neu erscheint ein Bauschuldendienst von 1,51 Mill. K.

Im Bericht heißt es u. a.: „Das Geschäftsjahr 1928 ist das erste unserer Bauperiode. Die volle Durchführung des Bauprogramms wird, wenn keine unvorhergesehenen Störungen eintreten, im Frühjahr 1930 beendet sein, so daß wir zu diesem Zeitpunkt, nach Stilllegung der alten Anlage, mit einer den höchsten Anforderungen genügenden, völlig neuen Cellulosefabrik werden arbeiten können. Trotz der aus dem Bau sich ergebenden Schwierigkeiten und Behinderungen ist es uns nicht nur gelungen, in unseren alten Anlagen die Cellulose- und Papierproduktion des Vorjahres aufrecht zu erhalten, sondern wir haben dieselbe sogar vergrößert und qualitativ verbessern können. Unsere Erzeugnisse haben infolgedessen in zunehmendem Maße bei unserer Kundenschaft Anklang gefunden, so daß mit unserer Produktion voll abdecken konnten und auch jetzt mit Aufträgen reichlich versehen sind.“

Basische Motorenwerke AG. in Wünnen. Die Aktien dieses Unternehmens waren in den letzten beiden Wochentagen einem starken Rückgang ausgesetzt. In Berlin etwa 11 v. H., in Wünnen durch er Minus. In Wünnen freilich brachte man diesen Rückgang in Verbindung mit einer zu erwartenden Dividendenfälligkeit und mit einer Schädigung der Gesellschaft durch die beschriebenen Schwierigkeiten. Demgegenüber erhebt der Aufs. von unabhängiger Seite, daß der Rückgang keinen maßgebenden Einfluß auf die Geschäftslage der AG. haben werde und das Geschäftsergebnis kaum berührt. Die bisherigen Berichte des Reichs hätten im allgemeinen Fall etwa 30 v. H. des Jahresablaufes ausgemacht. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der AG. liegt in ihrem Umfange in Hauptorten für das Ausland, denn in ihrem Bereich an Motorrädern. Im laufenden Jahr habe sich der Motorradabsatz um über 100 v. H. erhöht. Auch die Entwicklung der Zweigeschäftsbetriebe (Wagen-Werke) sei außerordentlich günstig. Über die Dividende liegen sich zwar keine weiteren Angaben machen, doch würden die Aktionäre keine Enttäuschung erleben.

## Unterzeichnung des international. Abkommens

In London wurde das vor kurzem (Ende Februar) in Düsseldorf unterzeichnete Abkommen zwischen dem Europäischen Kohleverband, den englischen, den nordamerikanischen und kanadischen Kohlewärtern unterzeichnet. Die Laster für die einzelnen Länder sind im Augenblick noch nicht genau bekannt. Für die Lieferleistung der Duzen sind anerkennende Strafen vorgesehen, und zwar für Lieferleistungen von 10 v. H. 1 Tonne, über 10 v. H. 5 Tonne, über 20 v. H. 10 Tonne. Werden von der vorstehenden Kontrollgesellschaft Untersuchungen vorgenommen, so wird die Strafe westwärts erhöht, und zwar auf 10 Tonne, für alle Länder sollen in der Strafe keine Unterschiede festgesetzt werden. Das Abkommen tritt unter einigen Vorbehalten in das Jahr 30. März 1930. Gestimmt ist auch, Ceteris paribus in das Abkommen einbezogen.

Offizielle Gründung des Kupferkartells. Nachdem am freien Markt der Kupferpreis seit kurzen einen Rückgang zu verzeichnen hat, entschloß sich nach einem aus dem Kartell zugehörigen Kupferkartell, das amerikanische Kupferkartell dazu, auch keine offizielle Kartell herabzusetzen. Entsprechend der Idee in Kraft der bestehenden Kartellen für den amerikanischen Binnenmarkt betrug am 12. April auch der Kupferpreis ein europäisches Datum 194 Cent. Der öffentliche Preis sollte sich bekanntlich auf 244. Das Kartell hat damit in seiner Verfassung wieder Einfluß auf den offenen Markt gefunden, da es sich die höchsten Werte sowohl für den räumlichen als auch die zeitlichen Preis genommen haben, auch die Absatzleistung entsprechend erhöht hatten.

Weitere Gründung des Grundpreises für Kupferfabrikate. Der Anstieg der Marktpreise entsprechend der Verkaufspreise des Kupferfabrikates hat den Grundpreis für Kupferfabrikate mit Wirkung vom 11. April auf 260 K. per 100 Tonne festgelegt. (19. April 260 K.)

Erneuerung der süddeutschen Stahlwerke. Die süddeutsche Stahlwerke-Verwaltung, die in Braunschweig a. R., hat ihre Preise

bei er für Futtermehl und Rohmehl zu wünschen übrig gelassen. Verlangt wurden, je nach Fabrikat, für die 100 Kg. Weizenmehl, 18-19,50, Futtermehl 14,50-15,50, Mele, fein, 18,50-75, groß 14,25, Roggenkleie 14,50, Weizenkleie 23,75 bis 24 K.; auf Lieferung war etwas billiger anzukommen. Somit kosteten Bietzreber 21-21,50, Rapafischen 19,75-20, Sojafasol 22,25-30, Erdenfasol 15-16,50 K.

Seinfasol wurde in schwimmenden Partien zu 18,00 Hfl. c/o Seehafen gehandelt.

Für Hopfen haben jetzt die Frühjahrsarbeiten begonnen, die im badiischen Anbaugebiet bei Eintritt mürmerer Witterung rasch nonhalten gehen dürften. Man glaubt, daß schon in den nächsten Tagen mit dem Schnitt der Frühhopfen begonnen werden kann. Frostschäden sind bis jetzt nur vereinzelt festzustellen gewesen. Die Vorlage zu einem Hopfen-Prevenienz-Gesetz trägt noch immer starke Erregung in die Gemüter der Hopfeninteressenten. Während sie von den Pflanzern aus den Edelhopfengebieten begrüßt wird, wenden sich die Interessenten aus anderen Bezirken dagegen und auch der legitime Handel und ein Teil des Brauereigewerbes erblickt in etwaigen gesetzlichen Maßnahmen nur eine Belastung und eine überflüssige Vergrößerung des Beamtenapparates und steht der Vorlage und ihrem Gelingen, worüber der Reichstag demnächst zu entscheiden hat, somit skeptisch gegenüber. In Hopfen waren gefragt bei wenig Angebot, dagegen wurden mittlere und geringere Hopfen härter angeboten, fanden jedoch nur wenig Käufer.

Georg Haller.

## Richtigkeit einer Genossenschaft

### Trotzdem sind die Genossen zur Zahlung verpflichtet

Aus dem Zusammenbruch der Hanfhandlung G. m. b. H. in Genua sind eine Anzahl Prozesse nicht alljährlicher Art entstanden, wovon der Konkursverwalter in einer vor dem Amtsgericht abgehaltenen Gläubigerversammlung Mitteilung machte. Von den insgesamt über 600 Mitgliedern der zusammengebrochenen Hanfhandlung hatten 287 ihre Verpflichtung zur Zahlung der Forderungen von je 200 K. bekräftigt, weil sie vor dem 1. Januar 1929 ihren Austritt erklärt hatten. Das Amtsgericht Genua hat sich auf den Standpunkt der Richter gestellt, so daß 387 haftpflichtige Genossen die Forderungen nicht zu zahlen brauchen. Hierfür ist ein Konkursverwalter ein Ausfall von über 80 000 Mark. Im dem Gläubigerversammlung ist beschlossen worden, unter Berücksichtigung der zu diesem Urteil geführten Gründe sowohl gegen den preußischen Staat und den Notar Regerehanstraße zu erheben. Ein von dem Gläubigerversammlung von dem bei dem Reichsgericht angelegten Revisionsverfahren Dr. Traub-Geisig eingeholtes Gutachten ist zu dem Ergebnis gekommen, daß Regerehanstraße gegen den preußischen Staat und auch gegen den Notar begründet seien. Die Klagen sind bereits bei dem Reichsgericht Genua anhängig gemacht worden. Ferner machte der Konkursverwalter über die mehrfach erwähnte Richtigkeitsklage Mitteilung. 151 haftpflichtige Genossen der Hanfhandlung hatten beim Amtsgericht Genua Klage eingereicht mit dem Antrage:

1. Die Hanfhandlung-Genossenschaft Genua für nichtig zu erklären, 2. festzustellen, daß die Genossen zur Zahlung der auf Reichsgericht ungerichteten Forderungen nicht verpflichtet seien, 3. den Konkursverwalter zur Rückzahlung der auf die Genossenschaftsanteile gezahlten Beträge zu verurteilen. — Die Klagen der Genossen hatten geltend gemacht, daß entgegen den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes das Statut nicht von mindestens 7 Gründungsmitgliedern unterzeichnet worden sei. Die Genossenschaft sei mithin nicht ordnungsgemäß gegründet und daher nichtig. Das Amtsgericht Genua hat in erster Instanz die Richtigkeit der Genossenschaft aufgesprochen, jedoch gleichzeitig erklärt, daß die Genossen dennoch zur Zahlung der auf Reichsgericht ungerichteten Forderungen verpflichtet seien. Also müssen trotz der Richtigkeit der Genossenschaftsanteile und folgerichtig auch die Forderungen gezahlt werden. — Jetzt ist diese Angelegenheit auf dem Wege der sogenannten Sprungrevision an das Reichsgericht in Leipzig gekommen.

Konzern AG. für Metallindustrie in Köln. — Dividendenzahlung am 3. v. H. Der Aufs. läßt der AG. die Verteilung einer Dividende in Höhe von 2 v. H. (1. v. H. 2) auf 6,400 Mill. K. vor. Die allgemein ungenügende Wirtschaftslage während der Berichtsjahre hat auch bei der Gesellschaft ungenügend ausgedrückt und starken Einfluß auf die Dividende genommen.

AG. vorm. Seidel u. Rauemann in Dresden. Das Unternehmen vertreibt sich in diesem Jahre keine Dividende. Der Bruttoertrag beträgt 666 575 K. (1,13 Mill. K.). Nach Abschreibungen in Höhe von 6,75 Mill. K. (1,13 Mill. K.) verbleibt ein Nettogewinn von 600 497 K. (1,13 Mill. K.), der hauptsächlich für weitere Abschreibungen verwendet werden soll. Die hohen Ausschreibungen, die in den letzten Jahren festgehalten haben, sind im wesentlichen beendet.

Westdeutscher Lloyd AG. — Rechenberichterstattung beim Revisor. Der Norddeutscher Lloyd hat von der Deutschen Dampfbootgesellschaft „Hansa“ die Rechenberichterstattung der Dampfbootgesellschaft „Reptun“ übernommen.

Düsseldorfer AG. und Krugentanzbank in Düsseldorf i. S. Der AG. heißt die Verteilung einer Dividende von 15 v. H. (1. v. H. 1) vorzunehmen.

Altehrer Vöhring- und Wählung-Werke AG. Der AG. wählte eine Dividende von 12½ v. H. (1. v. H. 1 v. H.) auf die AG. nach Übernahme reichlicher Abschreibungen vorzunehmen. Das laufende Jahr brachte bisher weitere ausreichende Beschäftigung.

## Devisenmarkt

Der heutige Devisenmarkt... (Table with exchange rates for various currencies)

Währung	Devisenmarkt
Frankfurt	100,00
London	100,00
Paris	100,00
Brüssel	100,00
Amsterdam	100,00
Basel	100,00
Bombay	100,00
Calcutta	100,00
Madras	100,00
Rangoon	100,00
Singapur	100,00
Sourabaya	100,00
Yokohama	100,00

Der heutige Devisenmarkt... (Table with exchange rates for various currencies)

Währung	Devisenmarkt
Frankfurt	100,00
London	100,00
Paris	100,00
Brüssel	100,00
Amsterdam	100,00
Basel	100,00
Bombay	100,00
Calcutta	100,00
Madras	100,00
Rangoon	100,00
Singapur	100,00
Sourabaya	100,00
Yokohama	100,00

# WOCHEN-SPIELPLAN

## ALHAMBRA

Luis Trenker  
Peter Voss  
Hannes Schneider  
Marcella Albani

### Der Kampf ums Matterhorn

Ein Hochgebirgsfilm in höchster Vollendung.

Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

## National-Theater

Sonntag, 14. April

248. Vorstellung  
Nachmittags-Vorführung  
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes - ohne Kartenverkauf - Abt. 15-16, 20, 34 bis 36, 37-39, 41-43, 54, 55 bis 59, 60-61, 72, 81, 89-91, 96, 204 bis 205, 251-252, 261-262, 271, 281, 331, 421-423, 439, 601-608, 810:

„Die Herzogin von Chicago“  
Operette von G. Salmer  
Anfang 14.30 Uhr  
Ende 17.15 Uhr

Sonntag, 14. April

249. Vorstellung  
Miete F 20, hohe Preise:  
„Tannhäuser“  
Nem. Oper von Richard Wagner  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende 23.00 Uhr

Montag, 15. April

250. Vorstellung  
Miete C 31, mittlere Preise:  
„Karl XII.“  
Schauspiel von Aug. Strindberg  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende 22.30 Uhr

Dienstag, 16. April

251. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Freie Volkshäuser - ohne Kartenverkauf - Gruppen A, E, F und K:  
„Margarethe“  
Oper von G.ounod  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende gegen 23.00 Uhr

Mittwoch, 17. April

252. Vorstellung  
Miete E 30, mittlere Preise:  
Zum ersten Male:  
„Die Dreigroschenoper“  
von Bertolt Brecht und K. Weill  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Donnerstag, 18. April

253. Vorstellung  
Miete D 29, keine Preise:  
„Arm wie eine Kirchenmaus“  
Stückspiel von E. Fehner  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Freitag, 19. April

254. Vorstellung  
Miete A 31, mittlere Preise:  
„Das Rheingold“  
von Richard Wagner  
Anfang 10.30 Uhr  
Ende 23.00 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## SCHAUBURG

Ein Film um **Rasputin**  
den „heiligen Teufel“

### Dornenweg einer Fürstin

Wladimir Gaidarow - Mary Kid  
Grigorij Chmara (Rasputin)

Großes Beiprogramm! 3, 5.30, 8 Uhr

Heute u. folgende Tage jeweils abds. 1/11 Uhr

### Nacht-Vorstellung

mit dem Aufklärungsfilm:

### Schatten über der Liebe

Nur für Erwachsene! Vorverkauf an der Tageskasse!

## Spiegelblanke Fußböden der Stolz jeder Hausfrau



machen Ihnen oft große Mühe und Arbeit. Hier hilft Ihnen **Mecolin-Spiritus-Fußbodenlack**, er trocknet in ca. 1/2 Stunde, ist hochglänzend und von größter Haltbarkeit. **Mecolin-Spiritus-Fußbodenlack** erhalten Sie in 12 brillanten Tönen bei

Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2, 2

Deutsche u. Perser  
**Teppiche**  
nur von  
**BRYM** Elisabethstraße 1  
am Friedrichsplatz

**Total Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe  
Spezialhaus  
in **Korbmöbel**  
und **Korbwaren**  
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9

Teppich-  
Reparaturen  
Entstauben  
Waschen  
Eulastieren  
**Dapper**  
Zweig Niederlassung:  
MANNHEIM  
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

**SWEGMANN**  
U 2, 8.  
TEL.: 27034  
fabriziert  
**Geschäfts-  
Bücher**  
Lagersorten  
Extra-Anfertigen  
eigene  
Linier-Anstalt  
Nur Qualitätsarbeit

### Der absolute Planschiff!



**TÜCKMAR'S BARTPUTZER**  
das neue Qualitätsmesser für  
den Selbstrasierer M.4 das Stück!



der neue Rasierapparat mit geschmiedeter  
dünner Klinge komplett zu  
M.3,80 u. M.5,- pro Stück.

Zu haben in Fachgeschäften  
**Tückmantel & Martin**  
Ohligs-Solingen

**FRÜHJAHRSPELZE**  
**CHR. SCHWENZKE**  
am Markt G 2, 1 Tel. 333 69  
Aufbewahrung über  
Sommer - Kostenlose  
Abholung und Zu-  
stellung!

Der köstliche  
**Pagoda  
Tee**

Mannheimer Dampf-  
Bettfedern-Reinigung  
**W. Dobler**  
T 6, 17 Tel. 23915  
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,  
Bousses, Jalies, Schkissens-Füllung

Tafel-Dekorationen  
Brautsträuße v. Brautkränze  
in bester Ausführung  
**Prestinari/Blumen**  
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

**Schokoladenhaus  
Rinderspacher**  
N 2, 7, Karst. Tel. 51802  
Täglich frisch gerösteten Kaffee  
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte  
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

Probieren Sie  
**Odawara-Tee-Spitzen**  
einzigartig - staubfrei, 1/2 Pfd. 1.-, 1.20, 1.40,  
10 Tassen stellen sich auf 8-10 Pfennig.  
**Greulich, N 4, 13, Kunststr.**

**Leihbibliothek**  
Abonnement (begleitend) monatl. von M. 2.-  
an. Jeder Abonnement: Berechnung zugewandt  
Brookhoff & Schwalbe, C 1, 9

**Original-Modelle  
der Wiener Werkstätten  
im Stella-Haus E. V.**  
D 3, 12

**Bilder von ungeahntem Wert**  
können Sie mit nach Hause bringen,  
wenn Sie sich den **Agfa-Billy** zu  
Mark 36.- bei uns kaufen.  
In einer halben Stunde lernen wir Sie das  
erfolgreiche Photographieren.  
**Photo-Jori** Das zeitgemäße Photohaus  
E 2, 4-6

Der Einkauf von  
**Bestecken u. Stahlwaren**  
ist Vertrauenssache!  
**Fadmann u. Spezial-Geschäft ist**  
**Rückels** Rathausbogen 12  
vorm. Vogel gegründet 1841.

# DER MANNHEIMER THEATER

# WOCHEN-SPIELPLAN

## MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

### Odeon -Musikplatten

### -Sprechapparate

in reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Kaiserring 10 Tel. 22 855

Telefon- und Signal-Anlagen System „Prifeg“

Damenfriseur P. Vollmer

als Fachmann allbekannt  
jetzt C 2, 5

Die moderne Haartracht • Dauerwellen  
Haarfärben • Maniküren

## Rolleiflex

Lassen Sie sich dieses neue entzückende Modell unverbindlich vorführen

Photohaus Heinrich Kloos  
Mannheim C 2, 15



## Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17



## Parlophon - Musik - Haus

### E. & F. SCHWAB

K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

## AUTOREIFEN

in- u. ausländische  
Fabrikate  
Gummi-Fuchs  
Rheinbörsenstr. 22  
Tel. 33 380

## Honditorei u. Café

Fr. Gmeiner  
Telephon 22619  
Friedrichsplatz 12 Arkadenbau  
empfiehlt als Spezialität:  
**Bananendessert**  
:: Florentiner ::



Für Privat- u. Bürobedarf  
empfehle sämtliche  
Schriftwaren  
Buchhefte  
Diplommappen  
verpackt auf Leder  
Photoalben  
Geschenkartikel  
Eigene Werkstätte

## Für Zuckerkrank

haben wir den **Alleinverkauf**  
der bewährtesten  
**Nährmittel**  
Ludwig & Schütthelm  
Drogen und Medizinhersteller  
0 4, 3 gegenüber Hirschbad 0 4, 3  
u. Friedrichsplatz 19 (Ecke Auguste-Platz) Tel. 25 489



## Jedes Haar-

feldchen wird genau festgestellt durch die direkt vom Haarblekt erfolgte Vergrößerung als Bild, bis 20 cm Breite und bis 1 m Länge, wodurch die **garantierte Heilung nach Behandlungsmethode Ernst Weiß, Haarspezialist, Mannheim, Kunststraße, 0 4 16**, sicher ist. 25jährige persönliche Tätigkeit. 22fach höchstgoldprämiiert. Dipl.-Lehrer.  
Fabrik für Ernst Weiß-Präparate, die gesetzl. geschützt.

## National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Samstag, 20. April

265. Vorstellung  
Rieter F 80, keine Preise:  
„Arm wie eine Kirchenmaus“  
Singspiel von G. Hübner  
Anfang 20.00 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 21. April

266. Vorstellung  
Rieter B 80, mittlere Preise:  
„Die Dreigroschenoper“  
von Bert Brecht und K. Weill  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr

Montag, 22. April

267. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde des  
Wohnen-Vollverbundes - ohne Kar-  
tenverkauf - Röt. 1-6, 11-15,  
19-23, 44, 46-49, 51-53, 56-57,  
70, 81, 82, 211-218, 221, 281, 311,  
321, 451, 511, 810, 901-908:  
„Toboggan“  
Drama von Gerhard Renschel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.45 Uhr

## Neues Theater

Sonntag, 14. April

67. Vorstellung  
Wahlspiel der Gruppe junger  
Schauspieler, besondere Preise:  
„Revolte im Erziehungshaus“  
von Peter Moritz Lampel  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 20. April

68. Vorstellung  
Zum ersten Male:  
„Friederike“  
Singspiel von Fr. Seber  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 21. April

69. Vorstellung:  
„Friederike“  
Singspiel von Fr. Seber  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

## PHOTO jetzt

auch bei  
**MOHNEN - nur**  
**J 1, 8 Breitestraße J 1, 8**

Ich entwickle Ihre Aufnahmen  
und liefere Ihnen die besten Bilder

Seit langem bewährt:

**Siemens**  
-Telephon-Anlagen  
-Signal-Anlagen  
-Uhren-Anlagen  
-Feuermelde-Anlagen  
**SIEMENS & HALSKE A.G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7, 15 - „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene  
Wäsche

**Strauss-Maier**  
Gegründet 1899  
C 2, 8  
Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft  
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung  
Indanthren Daunendecken • Herrenwäsche nach Maß

## Ausverkauf

### Sprechapparaten

zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen  
Planolager  
**Fr. Siering**  
C 7, 6

## Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)  
in Original-Schreibmaschinenschrift  
fertigt rasch, sauber und preiswert  
**Paul J. Kurerl**  
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

**F. GROSSELFINGER**  
GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM C 3, 3  
STEMPEL - SCHILDER  
SIEGEL-SCHABLONEN  
STANZEN-MARKEN

## Herrenschneiderei I. Ranges

**Schwarzagl & Herr**  
Mannheim  
O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30 240

## Bieber & Zachowal

Feine Herren-Schneiderei  
N 4, 15<sup>1</sup> Tel. 22 021

## PIANOS

hervorragend tonachöne  
eigene Fabrikate, desgl.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert  
**Scharf & Hauk**  
Piano- u. Flügelabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

## Rudolf SCHMIEDERER

F 2, 12  
Große Auswahl in  
Lederwaren, Portemonnaies, Brief-  
taschen, modernen Damentaschen,  
die beliebten Geschenke für die Festtage  
**Schulranzen u. Mappen**  
in bester Sattlerarbeit

## Zur Blutreinigung

im Frühjahr eignet sich vorzüglich  
**Reichels-Wacholderextrakt**  
1/2 Fl. RM. 2.40 1/4 Fl. 4.-  
stets vorrätig bei  
**Schloß-Drogerie**  
Ludwig Bückler  
L 10, 6 Fernspr. 52 592



## !!! Geh doch lieber gleich zum Schieber !!!

Vom Guten das Beste bekommst Du dort, drum ist's für Dich der richtige Ort!

auch Seidel & Naumann, Germania, Presto, Simson etc. etc.

alles nur erstklassigste Fabrikate  
**NÄHMASCHINEN / SPRECHAPPARATE / PLATTEN**  
und sämtliche Ersatzteile

Billigste Preise! Günstigste Zahlungsbedingungen! Eigene Reparatur-Werkstätte!



# DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim

Samstag, den 13. April 1929
Vorstellung Nr. 147. Miets D Nr. 29
Eine Nacht in Venedig
Ein Maskenspiel aus dem Rokoko in 3 Akten nach Zell und Gendle - Musik von Joh. Strauß
Für die Bühne musikalisch neu eingerichtet von E. W. Kornfeld - Inszenierung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Werner Göbbing
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Länge: Annie Hans
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen: Der Herr von Urbino Helo, Neugebauer
Delacqua Hugo Vossin
Barbaruccio Senatoren Alfred Landory
Testaccio Fritz Barling
Barbara, Delacqua Frau Margit Stoehr
Agricola, Barbaruccio Marie Teschmacher
Anzina, Fischerbuben Elise de Laak
Carmello d'Herzog, Leibarbeiter Theodor Herrmann
Pappacoda, Makkaronikoch Walther Friedmann
Cibolotta, Delacqua Kochin Gussa Helken
Enrico Piselli, Seeflieger Franz Kugler

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 13. April 1929
Gastspiel der „Gruppe junger Schauspieler“
Leitung: Fritz Genschow
Revolte im Erziehungsheim
von Peter Martin Lampel
Regie: Hans Deppe
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22 Uhr
Personen siehe Nr. 168 vom 12. 4. 29.

Friedrichspark

Sonntag, 14. April, 3 1/2 - 5 1/2 Uhr
Konzert
Anmeldungen zum Abonnement werden an der Parkkassa entgegen genommen und berechtigen zum sofortigen Besuch der Konzerte.

Die Weltsensation

Musik aus der Luft
Das größte musik. Wunder unserer Zeit

Prof. Theremins

Aetherwellen-Musik

ab Dienstag nur 3 Tage im

GLORIA-PALAST

Odenwald-Rundfahrt

der Mannf. Omnibus-Verf. Ges. m. B. G., Q 1, 4

Sonntag, den 14. April 1929, nachmitt. 2 Uhr

ab Forstberg

Ortschaften Steinheim, Birkenauer Tal, Hürth,

Lindensfels

Wödrich, Hensheim, Heppenheim, Mannheim

Reisepreis pro Person RM. 5.-

Kartenverkauf: Abfahrtsstelle Forstberg,

Vorbestellungen Telefon 31420 4302

Konkurrenzen vorbehalten. - Nur Vereine,

Gelehrten, Schulen usw. Vorzugspreise.

Felzaufbewahrung usw.

im Hause des Felza

Richard Hunze, Mannheim

Paradeplatz

Abholung u. Zustellung kostenlos

Telephon 26534 u. 26535

TANZ-Schule Heim

D 6, 5 Tel. 31917

Neuer Kurs beginnt Freitag, 19. April

4218

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen.

Tel. 27367 Karl Götz D 2, 1

ALHAMBRA

Morgen Sonntag, den 14. April

Anfang 11.15 Uhr

Einlaß 10.45 Uhr

Ende 1 Uhr

Einmalige Früh-Vorführung

mit Mitwirkung d. vollen Orchesters

Nordsee

Ein UFA-Kulturfilm vom Deutschen

Meer in 5 Teilen

Hergestellt mit Mitarbeit der Herren

Regierungsrat von der Heyde und

Dr. Ulrich K. T. Schulz

Alleiniges Vertriebsrecht für ganz

Deutschland: Deutsche Heimat-Filme

Bad Schwartau, Lübeck

Hamburg

der größte deutsche Seehafen

Die Seewarte und ihre Signale

Leuchttürme, Leuchttürme und Fehrschiffe

Cuxhaven Wagenschiffe u. Wägen

durch das Wattenmeer

nach der Insel Neuwerk

Die Gefahren des Wattenmeeres

Retting Schiffbrüchiger

(Hergestellt mit Unterstützung der Ge-

sellschaft z. Rettung Schiffbrüchiger)

Obermann Brött

der bereits 130 Menschenleben rettete

Nordseebad Bismarck

Wattenlaufen

Ebbe und Flut

Tiere des Wattenmeeres

Seerosen bei der Mahlzelt. Seesternen, Krebs-

tiere, Seeigel, Weichschnecke, Strandhauler

Seeohr, Seeperle usw. Austernfischer

Sturmflut und Deichbruch.

(Die graue Stadt am Meer)

Das Vogelparadies Langoo

Brandgänse, Küsten- u. Zwergsee-

schwalben, Möven u. and. Seevögel

Austernfischer

30000 Vogelpaare Silbermöven

HELGOLAND

die deutsche Felseninsel in der Nordsee

Die Nordspitze mit Hangst

Oberland

Westküste mit Mönch u. Schutzmauer

Unterland Däne

Norderney Helgoländerinnen

Borkum

in ihrer

kleidsamen Nationaltracht

Das Wohnhaus des Dichters Hoff-

mann v. Fallersleben. Hier dichtete

er die Verse des Deutschland-Liedes

Das Leuchtturm von Helgoland

Sturmflut

Die nordfriesischen Inseln

Sylt - Föhr - Amrum

Westerland, Wenningstedt, Strand-

promenade, Strandburgen im

Familienbad, Wyk. Die friesische

Tracht. In den Dünen, Dorfstraße

Die Kleinsten im Bade.

Der Eisenbahndamm durchs Meer nach Sylt

Die Halligen: Oland, Langeneß, Hooge, Bröde

Norderoog, die Veeslände

Preise der Plätze:

Fremdenloge 2,50, Parterre-Loge 2.-,

Balkon-Loge 3.-, Balkon 2,50, Sperr-

sitze 2.-, 1. Park 1,50, 2. Parkett 1.-, RM

Vorverkauf ab 8. April:

Musikhaus Hebel, O 3 u. Mannhel-

mer Musikhaus, O 7. 4272

Jugendliche haben Zutritt!

Und wohin heute abend? ...

in die

H 2,5 Mascotte H 2,5

zum großen Blütenfest

Stimmvolle Musik. - Americas Drinks.

Im Nebenbesitz: L. HEYER.

Antonius Stradivarius Cremonensis

Facinet Anno 1716

Alle, vorzügliche

Violinen

Violen u. Celli

zu herabgesetzten Preisen

bei 4210

August Herrmann

Mannheim, Tattersallstr. 39

Es lohnt sich

die gute Qualitätserbeit unserer modernen

Schlafzimmer

zu besichtigen, in

Mahagoni

Afrk. Birnbaum

Kanad. Goldbirke

Finisch Goldbirke

Afrk. Rosenholz

Kaukas. Nußbaum

und prachtvolle Eiche

Große Vorteile.

bieten meine niederen Preise

Ebenso große Auswahl in eleganten

Herren- und Speisezimmer

Wohnungs-Einrichtungen

ROB. LEIFFER

Bismarckplatz 15 708

Die Ziehung der großen Wohlfahrtslotterie

„Frohe Kindheit“

ist garantiert

noch diesen Monat am 30. April 1929.

20 699 wertvolle Gewinne

im Gesamtwert von

RM. 73.925.-.

Die letzten Lose sind in den Geschäften

und im Straßenverkauf erhältlich. 4390

Wer möchte nicht sein Glück versuchen!

Ausnahme Gelegenheit!

1 Büffel, 150 breit

1 Credenz, 100 breit

vornehme Stilform, gediegene Qualitätserbeit,

beste Stücke für Mk. 365.- abzugeben.

Möbelhaus Schmidt, E 3, 2

gegenüber Metzger & Oppenheimer

Kellers Tuchlager

Seckenheimer - Straße 80

bietet die größte Auswahl in

Herren-Stoffen

— englische und deutsche Fabrikate —

Günstige Gelegenheitskäufe

in gebrauchten, gut erhaltenen

Motorrädern

zu billigen Preisen bieten an

ZEISS & SCHWARZEL

Automobil- u. Motorrad-Handelsgesellschaft

Mannheim, H 7, 30 4100

Hausverwaltungen

übernimmt zu günstigen Bedingungen

U 4, 23 Josef Horning Tel. 21397

Ab heute Samstag

Eine Uraufführung für Süddeutschland

Der zweite Harry Liedtke-Großfilm

des Deutschen Lichtspiel-Syndikats

Harry Liedtke

An alle

Frauen u. Mädchen

Mannheims

Harry Liedtke

in

„Der Held aller

Mädchenträume“

Ein charmanter Film aus der Pariser Lebewelt.

Das ausgezeichnete Ensemble und die prächtige

Ausstattung geben dem Film einen beispiellosen

Rahmen.

In weiteren Rollen:

Betty Bird - Karl Huszar-Puffy

Anton Pointner - Rosa Valletti

Dazu:

Hermann u. Hugo Thiemig

in ihrem allerbesten Lustspiel

Bräutigam auf Kredit

B. Z. am Mittag: Endlich mal wieder ein gutes,

sündendes, deutsches Lustspiel. 8200

Jugendverbot

Anfang: 3.00, 4.10, 5.30, 6.40, 8.15 Uhr

Palast-Theater

Reith's Weinhaus Hütte

Telephon 26684. Q 3, 4. Telephon 26684.

Erstklassiges Familien Restaurant, Vorzügliche Küche.

Neben ausgesuchten Weinen von 0,45 an bringen ich Wein

Speisen und Wilder Ursprung vom Hoch zum Kaufhaus.

Menü für morgen (Sonntag)

Mittagessen zu Mk. 2.-

Redd-Suppe \* Raldrücken u. versch. Ge-

weihen unlegt \* Senile-Gis u. Waffeln

Mittagessen zu Mk. 2.50

Redd-Suppe \* Jung. Gahn u. Demidoff

Senile-Gis mit Waffeln

Mittagessen zu Mk. 3.-

Redd-Suppe \* Rhein-Rander get. u

Unter-Ratteln \* Raldrücken mit

versch. Gewürzen unlegt \* Senile-Gis mit Waffeln

Mittagessen zu Mk. 4.-

Redd-Suppe \* Seesungen - Hilet in

Rehwein u. Raldrücken \* Jung. Gahn

nach Demidoff \* Senile-Gis u. Waffeln

4488

Montag, 15. April, 8 Uhr

Nibelungensaal

Missa solemnis

Freiwilligen:

Gaunersche Leistungen: Ein musikalisches Ereignis außer-

ordentlicher Art. - Dr. R. G. - Prof. Schatt-Schneider hat den

inneren Sinn des unsterblichen Werkes erkannt, sein Künstlerium

gibt diesen Mann. Die Gehaltung mit richtigem Verständnis

für Geist und Inhalt in vollendeter Präzision konnte nur echte Be-

wunderung auslösen. - Solche Höhe der künstlerischen Dar-

stellung hat man seit Menschengedenken nicht zu hören bekommen.

- Hamburg: Prof. Schatt-Schneider, ein Meister hürter In-

itiative, entwickelte bei seinen Sängern und im instrumentalen

Zusatz eine bewundernswürdigen Reichtum an Klangschön-

heit und dynamischen Abstufungen. Solisten: Votte Seebard,

Julie Tebnie, Antoni Rothmann, Prof. Albert Hildez.

- Bremen: Die Volks-Singakademie Mannheim des Prof. Schatt-

Schneider hat eine solche Aufführung dieses Werkes, daß man es

erhabener, glücklicher, eindringlicher kaum wird wieder erleben

können. Zur technischen Vorbereitung gelangte ich förgenial die

geistliche Erfassung. - Dresden: Ein Jubel ereignete sich durch-

brauche die Kirchenhalle. - Berlin: Eine vollendet schöne Auf-

führung des erregenden Werkes. - München: Solistische Auf-

führung. - Rassel: Ich habe die „Missa solemnis“ nie mit dieser

Gefühlsfülle gehört, und ich habe auch noch nie einen gemächten

Obor mit solch schönem Überfluss gehört - so schön, daß selbst

die Solisten im Schatzen Weiden mußten. - Stimmförder

Sarda. - Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M.: Die Brauden

das Dämonenstück nicht näher zu bestimmen, aus dem das Dämo-

nenstück dargestellt wurde. - Dr. S. S. - Amsterdam: Ich muß

sagen, daß mit dieser grandiose Werk selten so tief ergriffen hat

als hier. Man kann die Volks-Singakademie mit unserm Am-

sterdamer „Tonkunstler“ vergleichen. Aber dieser liegt dennoch

nicht auf einer gleich hohen Stufe. V. G. Sanders. 4142

Guten

Privat-Mittagstisch

an die Geschäftsleute.

Knab, am T O 105

an die Geschäftsleute.

Mein Möbel-Ausverkauf wegen Umbau

wird fortgesetzt - Versäumen Sie deshalb nicht, die

außerordentlich günstige Kaufgelegenheit

auszunützen.

Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17-19

